

# Deutsch Kroner und Schneidemühler Heimatbrief



Monatschrift der Vertriebenen aus den Kreisen Deutsch Krone und Schneidemühl

Herausgeber: Kreisgruppen  
Dt. Krone u. Schneidemühl,  
Grenzmark P.-Westpreußen,  
i. d. Pomm. Landsmannschaft



Altkreis  
Wittlage



Kreis  
Deutsch Krone



Stadt  
Cuxhaven

Der Heimatbrief erscheint in  
der zweiten Monatshälfte  
- Zustellung durch die Post -  
Einzelnummern lieferbar



Hannover, Januar 1982

32. Jahrgang — Nr. 1



## Zum Jahreswechsel.

Nun, eh' der Ring der letzten Stunde  
Sich an des Jahres Kette reiht,  
Noch einmal sei in tranter Runde  
Ein Wort dem scheidenden geweiht;  
Daß, wenn die Mitternacht ertönt  
Von Turm zu Turm im Winterwinde,  
Das neue Jahr uns heiter finde  
Und mit dem alten ganz versöhnt.

Es hat mit Nieten und mit Rosen  
Gespielt nach seiner Ahnen Brauch;  
Wohl fügt' es Dornen zu den Rosen,  
Doch Rosen zu den Dornen auch.  
Zwei Weggenossen jeder fand,  
Verdruß und Glück, auf seinen Pfaden,  
Und beide sind von Gottes Gnaden  
Für Den, der ihren Wink verstand.

Mit beiden trenlich schritt verbunden  
Ihr wunderlicher Sohn, Humor,  
Der auch in nebelgrauen Stunden  
Sein heilsam Lächeln nicht verlor.  
Und eine noch, die höchste Kraft,  
Die Liebe, hat uns treu geleitet,  
Die über Gräber Blumen breitet,  
Auf Erden schon den Himmel schafft.

Und also — — horcht! die Glocken singen;  
Die Augen leuchten hoffnungsklar:  
Mit Segenswunsch und Gläserklingen  
Sei uns willkommen, junges Jahr!  
Was mit dem alten nicht geschieden,  
Erhalt' es uns: den frohen Mut,  
Den Fleiß, der Liebe sanfte Gut,  
Und eines noch — den Völkerfrieden!

Ernst Lenbach.

WKB/31. 12. 1980

**Damals wie heute,** Nicht ganz den nüchternen Stil des 20. Jahrhunderts trifft dieses Gedicht, das in dem illustrierten Familienblatt „Die Gartenlaube“ anlässlich der Jahreswende 1896/97 veröffentlicht wurde. Doch eines gilt damals wie heute: Der Wunsch nach Frieden in der Welt. Das macht die gute alte „Gartenlaube“ wieder hochaktuell.

\*\*\*\*\*

### Ihr Heimatbrief —

bittet um Bezugsgeld für 1982.

30,— DM im Jahr,

halbjährlich DM 16,—

vierteljährlich DM 8,—

Einzel-Nummer DM 3,—

Zahlbar — wie bisher — im voraus auf Postscheckkonto Hannover

(BLZ 26010030) Konto-Nr. 15655-302,

Dr. A. Gramse — Heimatbrief —

3167 Burgdorf-Ehlershausen,

Waldstraße 9, Telefon 05085/426.

Gleichzeitig herzlichen Dank allen Beziehern!

Dieser Ausgabe liegen Zahlkarten für die Überweisung des Bezugsgeldes bei.

\*\*\*\*\*

### Mitteilung

Am Donnerstag, dem 4. Februar 1982, 14 Uhr, trifft sich die Heimatgruppe Krs. Dt. Krone Hamburg mit Freunden und Bekannten in den Räumen der Elbschloßbrauerei Hamburg — Elbchaussee 374 zu einem gemütlichen Beisammensein einschließlich Besichtigung der Brauerei mit kleinem Imbiß. Anschließend Beisammensein im Restaurant Elbschloßbrauerei. Anmeldung bis 21. 1. 1982.

Die Hamburger Landsmannschaft der Pommern führt vom 25. März—28. März 1982 eine Busfahrt nach Berlin-West durch. Wir Dt. Kroner wollen diese günstige Gelegenheit wahrnehmen. Die Fahrt dauert 4 Tage, d.h. 3 Übernachtungen mit Frühstück. Das genaue Programm wird 14 Tage vor Abfahrt dem Teilnehmer zugeschickt. Kosten ca. 220 DM. Wie und wann wir mit der Dt. Kroner Gruppe Berlin zusammentreffen, wird mit der Berliner Gruppe vereinbart. Berlin ist eine Reise wert. Interessenten werden gebeten, sich bis zum 5. März 82 in der Landesgeschäftsstelle bei Frau Schlitte (2 Hamburg 13, Johnsallee 18, Tel. 040/444492) zu melden.

Genauere Anschrift, Vor- und Zuname, Geb.-Dat., Reise-Pass-Nr. sind anzugeben. Gültiger Reisepaß für diese Reise ist erforderlich.

Hiermit entfällt die für Anfang Mai geplante Busfahrt nach Berlin wegen zu geringer Beteiligung. Ich habe bereits eine Busfahrt v. 2. 4.—5. 4. 81 mitgemacht und war von der guten Organisation der Fahrt, der Unterkunft einschl. Führungen durch Berlin begeistert. Aus diesem Grunde haben wir uns der Busfahrt der Pom. Landsmannschaft Hamburg angeschlossen.

Allen Heimatfreunden einen guten Rutsch ins neue Jahr 1982 und uns allen den Frieden, auf den sich die Gedanken aller Menschen zum Jahreswechsel richten.

Mit heimatischem Gruß

gez. Heinz Schulz

gez. Frau Dora Müller

### Jugendbegegnung Deutsch Krone — Altkreis Wittlage in der Burg Wittlage in Bad Essen vom 10.—23. 7. 1982

Hiermit rufen wir alle Jugendlichen zwischen 16 und 21 Jahren, deren Eltern aus dem Heimatkreis Deutsch Krone-Schneidemühl oder Landkreis Osnabrück sind, auf, an unserer diesjährigen Jugendbegegnung in der Burg Wittlage teilzunehmen.

Die Jugendbegegnung ist geplant mit 1/3 Jugendlichen aus dem Heimatkreis Deutsch Krone, 1/3 Jugendlichen aus dem Altkreis Wittlage und 1/3 polnischen Jugendlichen aus Deutsch Krone. Der Pfarrer aus Deutsch Krone hat bei unserer letzten Jugendfahrt bereits zugesagt, daß er kommen wird und ich habe diese Einladung für 12 Jugendliche rausgeschickt.

Bei dieser Jugendbewegung werden wir die deutsch-polnische Geschichte, sowie gesamtdeutsche Themen behandeln, verbunden mit einer Fahrt zum Bundestag. Außerdem wird eine Fahrt zum Zonengrenzgebiet und eine Kreisfahrt nach Osnabrück, mit Besichtigung des Friedenssaal, durchgeführt. Die Jugendbegegnung soll zur Verständigung zwischen den Völkern beitragen.

Für den Aufenthalt in der Burg Wittlage, sowie die geplanten Fahrten, wird eine Teilnehmergebühr in Höhe von DM 350,— pro Person erhoben. Da nur eine begrenzte Anzahl Jugendlicher aus den einzelnen Kreisen teilnehmen können, bitten wir, sich baldmöglichst bei uns anzumelden, mit gleichzeitiger Anzahlung von DM 50,— auf nachstehendes Konto: Konto-Nr.:12051900 Kreissparkasse Osnabrück, Zweigstelle Bad Essen. Rainer und Aloys Manthey, Rubezahlstr. 7, 5810 Witten. (s.a. S. 9 „Jugend“)

### Termine

20. Januar 1982

LÜBECK: 16 Uhr, Gaststätte „Zur Wartburg“, Kronsfordter Allee 26.

28. Januar 1982

STUTTGART: Café Sommer, Charlottenstraße 17, 15 Uhr.

13. Februar 1982

OSNABRÜCK: 17.30 Uhr Kappenfest im Vereinslokal „Marktschänke“, Markt 20. Die Heimatfreunde dürfen wieder im Kostüm erscheinen.

Sonnabend, 13. Februar 1982

BERLIN: 10 Uhr Jahresrequiem (Präl. P. Snowadzki) in der St. Dominicus-Kirche, Lipschitzallee 74/76 in 1000 Berlin 47, anschl. Beisammensein im Pfarrzentrum. Linie 7.

17. Februar 1982

LÜBECK: 16 Uhr, Gaststätte „Zur Wartburg“, Kronsfordter Allee 26.

25. Februar 1982

STUTTGART: Café Sommer, Charlottenstraße 17, 15 Uhr.

13. März 1982

DÜSSELDORF: Grenzmarkttreffen, 16 Uhr, „Haus Deutscher Osten“, Bismarckstraße 90.

25. März 1982

STUTTGART: Café Sommer, Charlottenstraße 17, 15 Uhr.

27. März 1982

OSNABRÜCK: 17.30 Uhr Klönabend im Vereinslokal „Marktschänke“. Auf Vorschlag sollen Spiele wie Skat — Rommé — Doppelkopf — Mühle — Halma usw. gemacht werden. Auch werden die Dias vom 14. 11. nochmals gezeigt.

29. April 1982

STUTTGART: Café Sommer, Charlottenstraße 17, 15 Uhr.

1. Mai 1982

OSNABRÜCK: Ausflug mit dem Bus nach Bad Essen. Gemeinsames Mittag-

essen im Haus „Deutsch Krone“. Die Abfahrtszeiten werden noch bekanntgegeben.

1./2. Mai 1982

BAD ROTHENFELDE: Haus Dt. Krone, Jastrower Treffen.

Sonnabend, 15. Mai 1982

BERLIN: 10 Uhr Heimatgottesdienst (Msgr. W. Klemp) in der St. Dominicus-Kirche, Lipschitzallee 74/76 in 1000 Berlin 47, anschl. Beisammensein im Pfarrzentrum. Linie 7.

20./21. Mai 1982/Schlopper Treff

BAD ESSEN: Gemütliches Beisammensein im „Kurhotel Höger“, Beginn 11 Uhr.

27. Mai 1982

STUTTGART: Café Sommer, Charlottenstraße 17, 15 Uhr.

24. Juni 1982

STUTTGART: Café Sommer, Charlottenstraße 17, 15 Uhr.

26./27. Juni 1982

DORTMUND: Deutschlandtreffen der Pommern.

10.—23. 7. 1982

BAD ESSEN: Jugendbegegnung Burg Wittlage.

20. Juli bis 31. Juli 1982

Große Schneidemühlfahrt.

28./29. August 1982

CUXHAVEN: Bundes- und Jubiläumspatenschaftstreffen Schneidemühl mit Rahmenprogramm voraus und Helgolandfahrt am 30. 8. als Abschluß.

11. September 1982

RECKLINGHAUSEN: Städt. Saalbau, Heimattreffen.

### München-Termine 1982

15. 1.: Heimatabend, 19 Uhr, HDO

5. 2.: Heimatabend, 19 Uhr, HDO

20. 2.: Faschings-Kappenabend, 18 Uhr

5. 3.: Heimatabend 19 Uhr, HDO

2. 4.: Heimatabend 19 Uhr, HDO

7. 5.: Heimatabend 19 Uhr, HDO

4. 6.: Heimatabend 19 Uhr, HDO

Termin für den Frühjahrsausflug wird mitgeteilt.

## Reisen in die Ostgebiete

### Das Bild der Heimat bleibt unverändert

In den letzten Monaten ließ die Flut von Reisen in die früheren deutschen Ostgebiete merklich nach. Die Ursachen dafür dürften in der wirtschaftlichen Situation Polens sowie in der abwartenden Haltung der UdSSR zu suchen sein. Viele haben den Eindruck, als beginne ein Tanz auf dem Vulkan. Doch auch andere Gründe, die die Bereitschaft zu einem Wiedersehen mit der Heimat dämpfen, scheinen eine Rolle zu spielen. Was in den letzten Jahren die Polen-Fahrer nach ihrer Rückkehr an Dias, Filmen und Berichten mitbrachten, beglückte nur ein Teil der Zurückgebliebenen, Unentschlossenen; viele wurden — aus den unterschiedlichsten Gründen — in ihrer ablehnenden Einstellung bestärkt.

Wer sich zu einer Heimkehr entschließt, wird darauf gefaßt sein, Veränderungen vorzufinden. Er muß wissen, in ein Land zu reisen, das ein anderer Staat in seine Grenzen aufnahm und nach seinen Gesetzen und Vorstellungen regiert. Die nach und nach angesiedelten Neubürger mußten oftmals unter Zwang ihre Siedlungen im Osten Polens verlassen. Dazu kam die Unsicherheit. Niemand wußte, wie es weitergehen, wie lange dieser Zustand andauern würde und vernachlässigte, was nicht zum Überleben notwendig war.

Es sprach sich inzwischen herum, daß sich nirgends mehr eine deutsche Inschrift, ein deutscher Name vorfindet. Höchstens noch an Kulturdenkmälern — und das auch sehr selten — oder aus Versehen.

Die Kontakte, die sich bei den einzelnen Reisen und Besuchen oftmals mit den jetzigen Bewohnern über die Grenzen hinweg ergaben, sollten erweitert und gepflegt werden, damit die Achtung voneinander wächst und das Verständnis füreinander Raum gewinnt.

Alles Erlebte regte mich aber auch zum Nachdenken an. Ich hänge an meiner Heimat. Doch niemand vermag den Aufbau zu übersehen, die Neubesiedlung des Landes durch Polen. Es kann deshalb für alle Betroffenen — unabhängig davon, wie sich die politische Situation entwickeln wird — nur eine gemeinsame Zukunft geben.

Walter Reiprich (KK 455)

### Spenden

für Heimatkreis Schneidemühl auf Konto 1541130 Volksbank Cuxhaven, Bankleitzahl 24190051, Postscheck Hamburg 7567-200 für Albert Strey, Schneidemühler Heimathaus mit Vermerk Hkrs. oder Hhs.

### Spenden:

für Heimatkreis Deutsch Krone auf das Konto 2020022 Kreissparkasse Bad Essen, Bankleitzahl 26561675 x, Postscheck 6958-303 Hannover.

## Zum Jahreswechsel

*Das Jahr 1981 neigt sich seinem Ende zu und deshalb ist es uns ein aufrichtiges Bedürfnis, allen Schneidemühlern, unseren Patenkindern, ihren Familien und Freunden ein frohes und geruhsames Weihnachtsfest sowie ein glückliches und zufriedenes Neues Jahr zu wünschen. Lassen Sie uns gemeinsam frohen Mutes vorwärts blicken und dran arbeiten, daß auch 1982 wieder ein Jahr wird, in dem wir in Frieden und Freiheit leben und arbeiten können.*

*Für die Stadt Cuxhaven und Sie, liebe Schneidemühler, erhält das kommende Jahr schon deshalb eine besondere Bedeutung, weil es für uns ein Jubiläumsjahr ist. Wir, die Stadt, können auf unser 75jähriges Bestehen zurückblicken und gemeinsam die 25. Wiederkehr der Besiegelung unserer Patenschaft feiern, einer Patenschaft, die uns alle bereichert hat.*

*Wir hoffen, daß Sie mit uns die Überzeugung teilen, daß dies auch in Zukunft so bleiben wird.*

Mit herzlichen Grüßen

Albrecht Harten

Dr. Hans-Heinrich Eilers

Oberbürgermeister

Oberstadtdirektor

Cuxhaven, im Dezember 1981

*Auf das Jahr 1981 können Deutsch Kroner und Bad Essener mit Zufriedenheit zurückblicken, stand das Jahr doch im Zeichen besonderer Ereignisse. So darf an das Bundespatenschaftstreffen und an das Deutsch Kroner Jugendseminar erinnert werden, an dem erstmals auch junge Menschen aus dem Altkreis Wittlage teilgenommen haben. Die jungen Menschen konnten aus den Gesprächen in der Tagungs- und Bildungsstätte und der anschließenden Fahrt in den Heimatkreis erfahren, daß der Wert der Patenschaft in den Menschen tief verwurzelt ist. Jenes Maß an Verständnis, daß notwendig ist um eine solche Patenschaft zu begreifen, konnte sicher bei vielen Teilnehmern geweckt werden.*

*Mögen sich auch im kommenden Jahr — getragen vom Geist dieser Veranstaltungen — die guten Verbindungen fortsetzen.*

Bad Essen, im Dezember 1981

Dr. Hans Massmann

Helmut Wilker

Bürgermeister

Gemeindedirektor

Liebe Heimatfreunde —

16. Dezember 1981

*Vor einem Jahr hatten wir große Sorge um die alte Heimat und unsere gemeinsamen Wünsche galten einer friedlichen Zukunft für alle —*

*In diesem Augenblick hat sich jedoch alles so verschlimmert, daß wir weiterhin zu großer Hilfe aufgerufen sind — und sie ohne jegliches Wenn und Aber auch erfüllen werden — Darum bitten wir und danken für alle Hilfe und allen Helfern —*

*mit guten Wünschen für ein gesundes neues Jahr —  
Ihre*

Dr. A. Gramse

A. Strey

(A.D.)



## Pommern-Ball in Hamburg — Ball der Pannen!

Voll Spannung erwartete ich meinen ersten Pommernball in Hamburg. Wie im Heimatbrief seit Monaten angekündigt, sollte er um 19 Uhr beginnen. als punktlischer Grenzmärker (seit 1938 Pommern) erschien ich bereits 15 Minuten vorher und mußte feststellen, daß bereits einige Hundert Gäste wie eine Hammelherde geduldig vor verschlossenen Türen wartete. Entgegen der Heimatbriefnotiz begann das Fest erst um 20 Uhr und ab 19.15 Uhr erfolgte der Einlaß. Bis zu diesem Zeitpunkt hatten sich weitere Menschenmengen versammelt, die sich nun stoßend, schiebend, drängelnd durch die engen Türen zwängten und zu den Garderoben stürzten. Hier wurde die Drängelei fortgesetzt.

Warum wurde nicht früher geöffnet, damit die Gäste unter menschenwürdigen Bedingungen eingelassen und sich ohne Drängelei sich ihrer Garderobe entledigen konnten.

Nach der Begrüßung, bei welcher auch ein Senator der Hansestadt (SPD) namentlich willkommen geheißen wurde, sagte Herr von Tiedemann salopp eine falsche Programmnummer an. Er mußte sich nach einigen Minuten berichtigen. Aber nun sang nicht der angekündigte Chor, sondern er nahm erst umständlich auf der Bühne aufstellung. Herr v. Tiedemann, der einen flotten Ablauf der Schaubude gewährleistet, bekam den Ablauf nicht recht in den Griff. Der Zeitplan der auf den Tischen ausliegenden Programmfolge war bereits gegen 21 Uhr nicht eingehalten und kam nicht wieder ins rechte Lot.

Die Einlagen, teilweise wirklich Spitze, waren zu langatmig, verloren damit an Wirkung und besonders an den hinteren Tischen an Interesse, was sich in lauter Unterhaltung niederschlug.

Kurze, spritzige Einlagen in den Tanzpausen halte ich für wirkungsvoller.

Die Tanzfläche vor der Bühne war viel zu klein. Gottlob tanzte nur etwa ein Drittel der Gäste. Auf der Fläche vor dem Eingang zum Saal wurde das Tanzen zunächst untersagt. Warum waren dort keine Lautsprecher, die Musik drang nur leise zu den dort Tanzenden.

Herrn Leisler Kiep, der nach einer politischen Veranstaltung im gleichen Haus den Pommernball beehrte, nahm man offiziell nicht zur Kenntnis. Ob er nicht in die politische Landschaft der pommerschen Landsmannschaftlichen Führungsspitze paßte? Meines Erachtens wäre der Mann, der vielleicht in wenigen Monaten die Geschicke Hamburgs leitet, einer Begrüßung wert gewesen, schon der Ausgewogenheit wegen (s.o. SPD-Senator).

Aber die größte Panne war die Verlosung. Die Durchführung spottet jeder Beschreibung. Schon der Lospreis von 3 DM. Warum so großspurig, meine Herren? Wo bleibt da unsere preußisch-pommersche Sparsamkeit? Haben wir Pommern in der heutigen Wohlstandsgesellschaft unsere alten Werte ver-

## Dt. Kroner Adventsfeier in Ehlershausen

Am zweiten Adventssonntag trafen sich in Ehlershausen die Deutsch Kroner Heimatfreunde der Heimatkreisgruppe Hannover zu ihrer diesjährigen Adventsfeier. Trotz des miserablen naßkalten Wetters waren doch zahlreiche Heimatfreunde erschienen, darunter 2 aus Hildesheim. Eine festlich gedeckte Tafel, der Duft von Kaffee, Kuchen und Weihnachtsgebäck, der Schein der brennenden Kerzen und der Klang der gesungenen Weihnachtslieder bewirkten, daß sehr schnell in die Herzen aller eine weihnachtliche Stimmung einzog. So manche Gedanken wanderten zurück in die alte Heimat — wie es daheim war in meiner Jugendzeit — in meinem Elternhaus.

An dieser Stelle auch ein herzliches Dankeschön an die Spenderin der Nürnberger Lebkuchen für die Adventsfeier, Frau Wirth, geb. Schmidt von Gut Wittkow. Sie haben uns allen gut geschmeckt!

Frau Gramse hatte sich zu dieser Adventsfeier etwas Besonderes einfallen lassen. Anstelle des Vorlesens von Weihnachtsgedichten und -geschichten wurde ein Quiz durchgeführt, und zwar über Stadt und Kreis Deutsch Krone. Vorbereitete Fragebogen wurden verteilt und jeder konnte unter Beweis stellen, was er noch über seine frühere Heimat wußte oder nach so vielen Jahren vergessen hatte. Für die fünf Besten waren als Anerkennung wertvolle Preise ausgesetzt. Das beste Ergebnis erbrachte Frau Hildegard Hinz, geb. Zimmermann. Sie hatte das Heimatbuch besonders aufmerksam gelesen. Aber auch die übrigen Teilnehmer gingen nicht leer aus; jeder

gessen? Trotz der hohen Lospreise gab es fast nur Nieten. Ich hatte bei 10 Losen zwei Gewinn-Nummern und damit großes Glück. An meinem Tisch hatten viele Gäste keinen Gewinn. Die ersten Preise, sehr wertvoll (allerdings gestiftet), wurden gegen 24 Uhr durch Herrn v. Tiedemann auf der Bühne verlost. Anschließend gingen etwa 100—150 Gäste mit ihren Gewinnlosen ins Foyer zu den dort ausgestellten Preisen und nahmen, wie schon vor 19.15 Uhr einstudiert, geduldig wie eine Schafherde vor einem gezogenen Seil aufstellung. Hinter dem Seil bei den Preisen kummelten sich zwei Halbstarke colatrinkend und betrachteten grinsend die Menschenansammlung. Die ersten Stimmen wurden laut: Wir müssen hier wie die Bettler herumstehen. Dies war hier heute mein erster und letzter Besuch, Ich kaufe nie mehr ein Los usw. Nachdem nach ca. 15 Minuten die beiden Jungmänner voneinigen Wartenden zur Sache befragt wurden, stellte sich heraus, daß beide nicht informiert waren, der Sache hilflos gegenüberstanden, keine Unterstützung von leitender Stelle fanden und nicht in der Lage waren, die wartende Menge mit ein paar aufklärenden Worten auf ihre Plätze zu bitten. Man harrte also

bekam einen Trostpreis. Es ist ja Adventszeit!

Man sieht: es lohnt sich, das Deutsch Kroner Heimatbuch nicht nur zu besitzen, sondern auch aufmerksam zu lesen! Erich Hinz, Heidgarten 3, 3160 Lehrte-Arpeke

## Heimatabend Osnabrück

Im gut besetzten Vereinslokal „Marktschänke“ begrüßte der 1. Vorsitzende Otto Krüger die Hfd. aus Schneidemühl, Deutsch Krone und dem Netzekreis. Ein besonderer Gruß galt dem Ehepaar Alwin Leder und Fr. Elisabeth, geb. Bernitt (Schneidemühl, Bromberger) und dem Hfd. Leo Josef Teske (Mellentin) und ein Gedenken dem verstorbenen Hfd. Aloys Flatau, der im Monat Oktober verstarb.

Am 13. Februar feiern wir wieder unser Kappenfest. Die Hfd. dürfen wieder im Kostüm erscheinen. — Für den 27. März ist ein Klönabend angesetzt. Auf Vorschlag sollen Spiele wie Skat.— Rommé — Doppelkopf — Dame — Mühle usw. gemacht werden. Am Samstag, dem 1. Mai, soll der Ausflug nach Bad Essen starten. Die Abfahrtszeiten werden noch bekannt gegeben. Das Mittagessen wird im Haus „Deutsch Krone“ eingenommen. Das Schneidemühler Bundestreffen in Cuxhaven findet vom 25. bis 30. August 1982 statt. Ein Jubiläumsjahr, es wird vom Bundesvorstand geraten, sich rechtzeitig um eine Unterkunft zu bemühen.

Der Abend schloß mit einer Diavorführung des Hfd. Willi Rundmann über seine Reise nach Moskau. Alle waren über die gemachten Aufnahmen begeistert. Mit einigen Bildern von der Weihnachtsfeier 1980 und dem Kappenfest 1981 beendeten wir den schönen Heimatabend. Die Dias werden nochmals am 27. März 1982 gezeigt. (OK/RJ)

weiterin geduldig der Dinge, die da kommen sollten. Gegen ein Uhr wurden dann Zettel mit blauen und dahinter roten Zahlen an ein Brett geheftet. Die blauen Zahlen sollten wohl die Preisnummer und die zweite rote Zahl die Nummer auf dem Gewinnlos der Gäste bedeuten. Jetzt wurde die Drängelei zur Katastrophe, geradezu menschenunwürdig. Die Menschentraube war und blieb ein heillos Durcheinander. Als ich wegen meiner letzten Fahrmöglichkeit gegen 2.30 Uhr den Pommernball verließ, war immer noch das gleiche Dilemma bei der Preisverteilung und ich hatte meine beiden Gewinne immer noch nicht in Empfang nehmen können. Ich werde sie heute an die Geschäftsstelle der pommerschen Landsmannschaft schicken und bin gespannt, ob und wann ich meine Gewinne erhalten werde.

Ein wirklich herrlicher Genuß: Von 24—3 Uhr nach den Losen anzustehen und ob zu diesem Zeitpunkt die Verteilung der Gewinne beendet war, möchte ich nach meinen Beobachtungen stark bezweifeln. Pommernball in Hamburg — kein Glanzstück. Hochachtungsvoll Helmut Karuhn, Sonnenweg 17 b, 2000 Hamburg 70.

## Aus meinem Leben — Poesie und Prosa

So hat Pfarrer i.R. Max Kahl (Berlin 19, Sensburger Allee 19 f) früher in Brotzen, Kreis Deutsch Krone, eine enggedruckte, inhaltsreiche Broschüre von 44 Seiten titulierte. Er will mit seinen sehr persönlich gehaltenen Erinnerungen aus alter und neuer Zeit auch gerade die Evangelischen seines Diasporaheimatkreises zusammenbringen, was die Katholiken sehr rege tun. Wenn sich einer darum bemüht, möchte man ihn auch persönlich kennenlernen, was durch diese Erinnerung geschieht.

„Wie's daheim war“, so fängt er an, nämlich in Schrotz, aus dessen evangelischem Schulhaus Kahl stammt, so fängt er an. Wenn dann anschließend von „Fischwaid an heimatlichen Gewässern“ und auch an solchen in Mecklenburg und in der Mark Brandenburg erzählt wird und Gedichte über Seen und Fische eingesprenkt sind, da merkt man, daß der Verfasser ein echtes Landkind war, das sich bis ins Alter dem Zauber von Wasser, Fisch und andern Angeboten von Natur und Landschaft nicht entziehen konnte.

Von seiner Schulzeit in Deutsch Krone nimmt der dort geprägte humanistische Gymnasiast den Leser dann mit, zuerst nach Brotzen im Heimatkreis, seiner ersten Pfarrstelle, dann nach Vipperow an der mecklenburgischen Müritz und Lichterfelde bei Eberswalde, schließlich auch noch zu Heimat- und Klassentreffen und auf weite Ruhestandsreisen.

**Einsendungen von Texten und  
und sonstigen Unterlagen  
zum nächsten Heimatbrief bis zum  
10. des Vormonats an:  
2410 Mölln, Postfach 1301**

Schreiber dieser Besprechung möchte nun eigentlich auch noch dichten wie Kahl im klassischen Versmaß von seiner einmaligen Einkehr im Brotzener Pfarrhaus. Da war ich in einer Nacht Ende Januar 1945 als Adjutant eines Generals mit diesem dort zu Gast. Wir hatten gerade einen militärischen Treck vom Truppenübungsplatz Westfalenhof/Gr. Born begonnen. Mit vielen Flüchtlingen saßen wir im Studierzimmer zusammen und versuchten zu schlafen, - schwer bedrückt von dem, was nun im Gange war. Nach vielen Jahren hat mich Kahl in Soest besucht, und beim Pommerschen Kirchentag in Berlin im Oktober sahen wir uns wieder.

Da Kahl eine beschränkte Auflage und diese im Selbstverlag herausbrachte, kostet das Büchlein jetzt 10,— DM (Kahl Berlin 19, Postscheckkonto Berlin-West 2289 49-106) Aber ein Mann mit so fröhlichem, zuversichtlichem Gemüt wie der Verfasser ist es wert, daß man sich von ihm anregen läßt, auch über das eigene Leben so nachzudenken.  
H.-J. Bahr, Soest  
Konvent ev. Gemeinden aus Pommern  
477 Soest, Dudenweg 9.

## Gespräche von und mit Hans Jung

**Matthias-Claudius-Str. 19,  
3007 Gehrden,  
Telefon 051 08/44 46  
Heimatkreisartel A. Garske  
Georgsweg 25,  
4515 Bad Essen,  
Telefon 054 72/2357**

Es mag wohl an den Vorbereitungen für die Festtage liegen, daß bis zum Nikolaus-tag kaum Zuschriften eingegangen sind. Es gibt daher nur wenig zu berichten.

Nach langer Pause hat sich auch unser Hfd. Alois Kruske (Dt. Krone), jetzt 2000 Hamburg 26, Palmerstr. 7 wieder gemeldet. „Nun bin ich seit dem 1. 10. aus dem St.-Georg-Krankenhaus nach 6 monatiger ärztlicher Behandlung und 3maliger Operation der linken Hüfte endlich geheilt zu Hause und kann wieder schmerzfrei gehen. Ich habe aus dem Krankenhaus Kartengrüße zum 1. Mai (Bundestreffen) an alle Hfd. nach Bad Essen gesandt und habe viele Glückwünsche erhalten, aber ich war damals nicht aufnahmefähig und konnte mich nicht bedanken. Heute sage ich allen Hfd., die mir gratulierten, ein herzliches Dankeschön und hoffe auf ein gesundes Wiedersehen im Mai 1982. Mit Harry Weiguny stehe ich in regem Briefwechsel in Erinnerung an meine Fußballerlage beim Spiel der Jugendmannschaften Komet Stettin gegen S.V. Dt. Krone (0:1), wo ich Sie als Torwächter vertreten habe. Ich bitte, den Brief Weiguny v. 3. 8. 81 im nächsten HB mit der Überschrift: Sport- und Heimatfreundschaft von 1920 bis heute zu veröffentlichen, damit sich noch lebende Sportfreunde an dem Bericht erfreuen können.“ Aus dem Brief Weiguny an Kruske hier auszugsweise:

„An das Spiel gegen Komet Stettin erinnere ich mich noch sehr gut. Damals trugst Du einen Schnurrbart, den Du Dir abrasiert hast, weil Du anstelle von Hans Jung unser Tor hüten mußtetest. Das hast Du fabelhaft gemacht. An den linken Verteidiger Kurt Wilke (Sohn von Fleischermeister Wilke) erinnere ich mich ebenso wie an Max Pietsch (Mittelläufer) und Paul Lück. Ich spielte ja traditionsgemäß immer linker Läufer, Linksaußen war Josch Senftleben, Halblinks spielten entweder Freyer oder Ernst Jung, der bereits verstorben ist. Rechtsaußen spielte damals Bruno Krykant — heute ist er Zahnarzt in Berlin. War Paul Stelter damals noch Mittelstürmer oder spielte er

Wir danken herzlich für die vielen Karten, Blumen und Geschenke zu unserer diamantenen Hochzeit.

**Martin und Martha Lenz geb. Lüdtko**  
Rederitz/jetzt Gantenstr. 64 in 4433 Steinfurt Borghorst

mit Calle und Nicki Simon in der 1. Mannschaft? Was mag aus Krummrey geworden sein? Litfin wird Dir auch noch bekannt sein, genannt Lippe, er ist auch schon tot. Kreisbaurat Jung — damals Vorsitzter des S.V. 1919 — stand bei Spielen mit seiner Tochter Christa auf dem Kasernenhof immer am rechten Spielfeldrand. Trainiert wurden wir teilweise von Martin Massierer und Seppl Hanf. Ich darf Dir versichern, das war eine schöne Zeit, wenngleich unser Studienrat Dr. Philipp zu uns Fußballern gelegentlich sagte: „Ihr treibt Schweinekultur!“ Und wie schön war es doch, wenn wir im Stadtsee baden konnten. Ich wünschte, wir hätten hier auch nur die Hälfte des Sees, gar nicht zu reden vom Schloßsee.“

Nachzutragen ist, daß uns Hfd. Gerhard Schulz, 2850 Bremerhaven 1, Bussestr. 22 B (Schatzmeister in der Landsmannschaft Ost- u. Westpreußen und Weichsel-Warthe, Bremerhaven), freundlicherweise einen Artikel aus der landsmannschaftlichen Zeitung: DER WESTPREUSSE über Hermann Löns in Kulm und Deutsch Krone zur Verfügung gestellt hat. Er schreibt dazu: „Als Leser des Dt. Kroner und Schneidemühler Heimatbriefes wollte ich Ihnen den Artikel schicken, damit Sie überprüfen können, ob eine Veröffentlichung im HB möglich ist.“

In diesem Zusammenhang sei auch erwähnt, wie wertvoll und informativ heimatliches Schrifttum aus der Zeit vor der Flucht und Vertreibung als Erinnerungsstütze und Dokumentationsunterlage einzuschützen ist. So wurden mir kürzlich von befreundeter Seite 2 Heimatkalender für den Kreis Dt. Krone aus den Jahren 1929 und 1932 sowie 2 Berichte des Staatl. Gymnasiums Dt. Krone über die Schuljahre 1927/28 und 1928/29 zur Einsichtnahme überlassen, die alte Erinnerungen wieder aufleben lassen.

Euer Hans Jung

### Berichtigung:

**75 Jahre** am 10. 1. 1982, nicht 74 Jahre: Pastor i.R. Edgar Reimer, Passauer Str. 52, 8359 Ortenburg, Fernruf 08542/1201.

## Der Kreis Deutsch Krone

**Bestellungen an Gerhard Gramse,  
Stöckhönen 1, 2117 Kakenstorf**

**54,—** zuzüglich 3,— DM  
Versandkosten

Überweisungen an Kreissparkasse Bad Essen (BLZ 265 501 05) Konto-Nr. 12042990 „Dt. Kroner Heimatbuch“  
auf Postscheck-Konto Hannover (BLZ 250 100 30) Konto Nr. 3636-306 „Dt. Kroner Heimatbuch“.

## Wir gedenken der Toten

Am 19. 10. 1981 starb Dr. Rudolf **Jordan** (Kreisveterinärdirektor a.D.) aus Freudenfrier mit 73 J., in 4972 Lemgo, Dewitzstr. 14 und am 19. 11. 1981 Gerhard **Jordan** aus Freudenfrier mit 75 J. in 492 Lemgo, Neue Straße 42.

Am 6. 7. 1981 Hfd. Arthur **Polley** (Jastrow) in DDR 209 Templin, Thälmann-Str. 9, im Alter von 80 Jahren.

Am 21. 8. Hfd. Franz **Sawatzki** (Tütz), in 29 Oldenburg, Sachsenstr. 34, Alter?

Am 7. 9. Fr. Martha **Nöske**, geb. Thom (Briesenitz) in DDR 64 Sonneberg, Schöne Aussicht 37, im Alter von 84 Jahren.

Am 17. 9. 1981 Hfd. Paul **Fritz** (Temler 1), in 238 Schleswig, Stadtfeld 17, im Alter von 81 Jahren.

Am 7. 11. 1981 Hfd. Kurt **Luchau** (Mk. Friedland) in 3257 Springe 1, Im Reite 6, im Alter von 67 Jahren.

### Lt. Postvermerk:

Fr. Martha **Marohn**, geb. Polley (Briesenitz) in 5804 Herdecke, Wilhelmhuk-Str. 37, im Alter von 82 Jahren.

Fr. Anna **Hennig**, geb. Dittmer (Schulte-Heuthaus-Str. 6), in 435 Recklinghausen-Ost, Windhorststr. 12, im Alter von 85 Jahren.

Fr. Ida **Hell**, geb. Braak (Schloppe), 2104 Hamburg 92, Neuwiedenthalerstr. 84, im Alter von 84 Jahren.

Hfd. Adolf **Vanselow** (Lebehne) in 495 Minden, Wallstr. 2, im Alter von 76 Jahren.

Fr. Eleonore **Quick** (Lebehne), in 415 Krefeld, Innratherstr. 300, im Alter von 81 Jahren.

Hfd. Herbert **Schmidt** (Bahnhofsvorplatz 1), in 53 Bonn, Monschauerstr. 16, im Alter von 77 Jahren.

Hfd. Albin **Lüdecke** (Dt. Kr.), in 4 Düsseldorf, Brunnenstr. 62, im Alter von 80 Jahren.

## Versprechen erfüllt

Die neuen Kirchenfenster der kath. Kirche in Freudenfrier sollten zusammen 2.400,—DM kosten.

Das übernehmen wir Freudenfrierer, so der damalige Brief von Ehrenfried Weidemann an den jetzigen kath. Geistlichen.

Am 19. 9. 1981 hat sich Weidemann mit dem Freudenfrierer Geistlichen, der zu Besuch nach Rütthen bei Paderborn gekommen war, dort getroffen und hat ihm die II. Rate an Spenden im Betrage von 1.400,— DM übergeben.

Groß war seine Freude und ein Dank an alle Spender. Der Propst wird sich noch einzeln bedanken.

Die jetzige Spendenliste Nr. 2 trägt folgende Namen:

Dr. med Rudolf Hübner, Dt. Krone	300,-
Ein Freudenfrierer — ungenannt	100,-
Frau Hildegard Lucht — Lübeck	300,-
Fa. Dr. Klein & Co — Lübeck	400,-
Fa. Heymann & Co — Lübeck-Siems	300,-
Stand 19. 9. 1981	1.400,-

Diese Spendenaktion werden wir selbstverständlich weiter fortführen. Ehrenfried Weidemann, 24 Lübeck, Danziger Str. 44, Tel. 0451/63854.

## Wer kann Auskunft geben

über den Aufenthalt folgender Heimatfreunde:

1. Walter Tackenberg, früherer Wohnort im Raum Schloppe—Umgebung, evtl. Salm, Heimschüler der Aufbauschule Dt. Krone, Abitur 1942.
  2. Siegfried Lockau, früher Dt. Krone, Abitur 1942 Aufbauschule Dt. Krone—Jahrgang 1923/24.
- Heinz Bensch, 2720 Rotenburg/Wümme, Tel. 04261/82801.

## Neue Anschriften

Fr. Luise **Krüger**, geb. Radke (Springberg), 4048 Grevembroich 2, Lerchenweg; Fr. Valeria **Radke**, geb. Mallach (Springberg), 4020 Mettmann 2, Schumannstr. 2 (Altenheim); Fr. Brunhilde **Mücke**, geb. Mallach (Springberg), 49 Herford, Glatzerstr. 3; Fr. Magdalena **Bräkow**, geb. Mallach (Springberg), 3 Hannover 1, Wissmannstr. 2; Hfd. Paul **Mallach** (Springberg), 3 Hannover 91, Bennostr., Altenheim; Fr. Gerda **Borchwald**, geb. Otto (Springberg), DDR 2031 Gehmkow, Krs. Demmin; Renate und Erna **Hoef** (Springberg), DDR 1800 Brandenburg, Haus Wilhelmsdorf; Hfd. Emil **Hoef** (Springberg), DDR 2322 Hankenhagen, Krs. Grimmen; Fr. Herta **Spleß**, geb. Hoef (Springberg), 6719 Kickenheim, Neugasse 47; Fr. Inge **Heckmann**, geb. Hoef (Springberg), 6761 Dannenfels, Kirchheimbelander Str. 1.; Fr. Alma **Stach**, geb. Kempf (Springberg), DDR 2031 Kaslin, Krs. Demmin; Hfd. August **Otto** (Springberg 3011 Enpelde, Nelkenweg 8; Fr. Gisela **Rick** (Springberg), 41 Duisburg 18, Hochstr. 108; Fr. Marianne **Zuther**, geb. Rick (Springberg), 6238 Hofheim a.Ts., Tannenweg; Erna und Hildegard **Schmidt** (Springberg), 315 Peine, Fontane-Str. 27; Hfd. Richard **Tommler** (Springberg), 315 Peine, Schwarzer Weg 68; Hfd. Rudi **Tommler** (Springberg), 2110 Buchholz, Nordheide; Hfd. Rudolf **Fritz** (Karlsruhe/Paulshof), 3320 Salzgitter 1, Neißestr. 53; Fr. Frieda **Fischer**, geb. Zimmer (Karlsruhe/Paulshof), 55 Trier, Peter-Schröder-Str. 6; Hfd. Herbert **Reile** (Karlsruhe/Paulshof), 586 Iserlohn, Paracelsustr. 5; Fr. Gerda **Stamm**, geb. Reile (Karlsruhe/Paulshof), 2352 Wattenbek, Wilh.-Stade-Str.; Fr. Ruth **Bleeser**, geb. Aston (Karlsruhe/Paulshof), 85 Nürnberg, Fleischmannplatz 11; Hfd. Gerhard **Wegner** (Karlsruhe/Paulshof), 304 Soltau-Friedrichs-eck, Am Wall 2; Fr. Waltraut **Wegner** (Karlsruhe/Paulshof), 7519 Eppingen-Adelshofen, Wartberg; Hfd. Reinhold **Zimmer** (Karlsruhe/Paulshof), 5156 Betsburg-Kaster, Römerstr. 13; Hfd. Heinrich **Borsch** (Karlsruhe), 28 Bremen, Wachmannstr. 17; Hfd. Hans **Rannow** (Karlsruhe), 2804 Lillenthal, Buchenweg 12; Fr. Lotte **Bölter**, geb. Burand (Karlsruhe), 3253 Hess.-Oldendorf, Burgstr. 19; Fr. Ilse **Güttler**, geb. Mielke (Karlsruhe/Paulshof), DDR 2731 Drieberg; Franz und Hedwig **Rohloff** (Freudenfrier), 3553 Colbe, Bornwiesenweg 9; Fr. Hilde

## 3,9 Millionen Mark für Altenheime

Bad Essen/Bad Iburg. 3,9 Millionen Mark hat die Bezirksregierung Weser-Ems im laufenden Jahr bereits an Zuschüssen für den Bau von Altenheimen gezahlt, um den Neubau sowie die Modernisierung dieser Einrichtungen zu fördern. Mit diesen Geldern, die das Land zur Verfügung stellt, sind auch das Christophorus-Haus Bad Iburg sowie der Neubau des Diakonievereins Bad Essen bezuschußt worden. (WKB/21. 11. 1981)

## „Schlopper Kirchenbücher“

**Klaus Bettig, Breslauer Str. 2, 5090 Leverkusen 3, schreibt:**

Ich befasse mich mit Familien- und Ahnenforschung (u.a. die Namen: Hennemann, Meding, Kühn, Rogge, Schulz aus Eichfrier und Schloppe, Felgenhauser aus Trebbin) und bin somit auch sehr an dem Verbleib der Kirchenbücher interessiert.

Über das ev. Kirchenbuch für 1773—1847 weiß ich, daß es in Warschau im „Archivum Państwowe Warszawa“ aufbewahrt wird, aber wo sind die anderen Bücher geblieben?

Mit freundlichen Grüßen Klaus Bettig

**Dienstbier**, geb. Holland (Freudenfrier), 435 Recklinghausen, Cimberastr. 5; Fr. Ursula **Eismann** (Freudenfrier), 435 Recklinghausen, Blitzkuhlenstr. 15; Hfd. Herbert **Boortz** (Rederitz), 4432 Gronau, Vereinsstr. 71; Hfd. Alwin **Boortz** (Rederitz), 5860 Iserlohn, Hümpferstr. 40; Fr. Maria **Lorenz**, geb. Paß (Rederitz), 235 Neumünster, Wiesenstr. 26; Hfd. Alois **Paß** (Rederitz), 235 Neumünster, Wiesenstr. 32; Fr. Elisabeth **Schumacher**, geb. Doege (Rederitz), 43 Essen, Winkelstr. 20; Fr. Hildegard **Sanow**, geb. Henning (Rederitz), 46 Dortmund 16, Salzburger Str. 5; Fr. Hildegard **Schur**, geb. Sanow (Rederitz), 46 Dortmund 14, Severingstr. 21; Hfd. Hubert **Henning** (Rederitz), 3209 Schellerten 7, Am Angerteich 3; Fr. Waltraut **Fritz**, geb. Bohn (Rederitz), 4133 Neukirchen Vluyn, Weichselstr. 5; Fr. Frieda **Strauch**, geb. Nöske (Rederitz), 3051 Wunstorf 2, Finkenburg 47; Fr. Klara **Cassin** (Rederitz), 3201 Algermissen, Kranzweg 19; Hfd. Leonhard **Radke** (Rederitz), 4460 Nordhorn, Clemensstr. 10; Fr. Maria **Katzer**, geb. Radke (Rederitz), 8761 Riedern, Odenwaldstr. 3; Hfd. Paul **Lüdtke** (Rederitz), 5 Köln 71, Bitterstr. 52; Hfd. Alfons **Hinkelmann** (Rederitz), 4660 Gelsenkirchen-Buer, Pierenkemper Str. 21; Fr. Brunhilde **Mellentin** (Rederitz), DDR 6502 Gera, Schleizerstr. 13/5; Fr. Anneliese **Setz**, geb. Srehlow (Rederitz), 657 Kirnsulzbach, Untere Kaulwiese 10; Hfd. Alfons **Radke** (Rederitz), 4475 Sögel, Mühlenstr. 1; Hfd. Johannes **Rehmer** (Rederitz), 4736 Salzkotten, Mittelweg 1; Hfd. Franz **Garske** (Harmelsdorf), 5750 Menden 1, Görres-Str. 16; Hfd. Herbert **Kühn** (Zippnow), 462 Castrop-Rauxel, Wilhelmstraße 33.



## Gruß und beste Wünsche den Deutsch Kroner Geburtstagskindern

**98 Jahre** am 1. 2. Fr. Luise **Geisler** (Jastrow), 233 Eckernförde, Saxtorfer Weg 29, bei Tochter Frieda Frederick.

**90 Jahre** am 9. 2. Fr. Hedwig **Steffen**, geb. Hueske (Jastrow, Saarstr. 4), 405 Mönchengladbach, Beethovenstr. 11b, bei Tochter Anneliese Lemme. — Am 11. 2. Fr. Anna **Lukowitz**, geb. Eichstädt (Rederitz), 3201 Algermissen üb. Hildesheim. — Am 12. 2. Fr. Wilhelmine **Koeller**, geb. Terbrüggen (Jastrow, Flatower 1), 422 Dinslaken, Hertogstr. 5.

**89 Jahre** am 6. 2. Fr. Martha **Else**, geb. Brenke (Jastrow), 24 Lübeck 1, Albert-Schweitzer-Str. 50.

**88 Jahre** am 20. 1. Fr. Anna **Polzin**, geb. Hartwig (Streitstr.), DDR 2401 Rambow üb. Wismar. — Am 29. 1. Fr. Maria **Grund**, geb. Paschke (Wissulke), 464 Wattenscheid, Langestr. 6. — Am 14. 2. Fr. Anna **Jaster** geb. Rönspies (Jastrow, Abb.), 5901 Niederdielfen, Siegener Str. 48. — Am 14. 2. Fr. Lucia **Henning**, geb. Eichstädt (Rederitz), 3201 Algermissen, Sandweg 24.

**87 Jahre** am 30. 1. Fr. Alice **Schwarz** (Ostbahnhof), 3446 Meinhard b. Eschwege, Ringstr. 38. — Am 30. 1. Fr. Erika **Busse**, geb. Gies (Dt. Kr.), 6407 Schlitz, Am Rehacker. — Am 9. 2. Fr. Elisabeth **Charnetzki** (Arnsfelde), 73 Esslingen, Sulzgrieser Str. 91. — Am 19. 2. Fr. Gertrude **Lenz** (Jastrow), 2407 Bad Schwartau, Stockelsdorfer Weg 20.

**86 Jahre** am 23. 1. Hfd. Gregor **Ehle** (Brenckenhoff), DDR 2031 Verchen. — Am 30. 1. Fr. Anna **Flörke** (Lebehneke), 7211 Villingendorf, Buchenweg 1. — Am 13. 2. Fr. Martha **Kühn** (Heimstättenweg 23), 463 Bochum, Hattinger Str. 208.

**85 Jahre** am 24. 1. Fr. Elisabeth **Lange** (Wusterhof), DDR 1532 Kleinmachnow, Karl-Marx-Str. 17. — Am 6. 2. Hfd. Fritz **Jacobs** (Schloppe, Bahnhofstr. 14), 239 Flensburg, Habichthof 9. — Am 6. 2. Hfd. Johannes **Anklam** (Ritterstr. 29), 41 Duisburg, Haraltstr. 69. — Am 11. 2. Hfd. Fritz **Stibbe** (Kleiststr. 6), 497 Bad Oeynhausen 2, Dörger 55.

**84 Jahre** am 17. 2. Hfd. Heinrich **Stobbe** (Schloppe), 468 Wanne-Eickel, Martinstr. 79.

**83 Jahre** am 24. 1. Hfd. Erich **Utecht** (Gr. Wittenberg), DDR 2031 Utzdefe. — Am 28. 1. Hfd. Paul **Schulz** (Arnsfelde), DDR 2321 Stoltenhagen, Hof Suhr. — Am 30. 1. Fr. Hedwig **Banhagel**, geb. Heymann (Arnsfelde), 5282 Dieringshausen, Goethestr. 35. — Am 7. 2. Fr. Martha **Heymann**, geb. Will (Lubsdorf), 24 Lübeck 1, Schanzenweg 31, beim Sohn Josef.

**82 Jahre** am 21. 1. Lehrera.D. Franz **Behrend** (Schulzendorf), DDR 195 Neuruppin, Neustädter Str. 56. — Am 24. 1. Hfd. Martin **Lenz** (Rederitz), mit Ehefr. Martha, geb. Lüdtko, 4433 Borghorst, Weststr. 1. — Am 25. 1. Hfd. Franz **Niepel** (Grüner Weg 3), 31 Celle, Wittinger Str. 111. — Am 15. 2. Hfd. Paul **Schmidt** (Knakendorf), 4 Düsseldorf-Unterrath, Irenenstr. 65. — Am 20. 2. Fr. Emma **Lewinski**, geb. Lenz (Templer 26), 5804 Herdecke, Melinghasstr. 22; der Gatte Stellmachermstr. Martin wurde 24. 12. 84 Jahre.

**81 Jahre** am 9. 1. Fr. Else **Bülow**, geb. Komoll (Briesenitz), 633 Wetzlar, Rosegger Str. 10. — Am 22. 1. Fr. Agnes **Polzin**, geb. Teske (Ki. Nakel), 483 Gütersloh, Karl-Miele-Str. 78, bei Buske. — Am 26. 1. Hfd. Walter **Pohl** (Schloppe), 726 Calw-Heumaden, Christian-Barth-Str. 11. — Am 13. 2. Fr. Sophie **Hedtke**, geb. Koerdt (Schlageter 21), 58 Hagen, Handener Str. 83. — Am 22. 2. Fr. Margarete **Petzel** (Jastrow, Königsberger 28), 3 Hannover, Spicherstraße 28.

**80 Jahre** am 4. 2. Fr. Emma **Miske**, geb. Buchholz (Schloppe), 4049 Ginsdorf-Gusdorf, Südstr. 3. — Am 6. 2. Hfd. Bernhard **Kluck** (Neu-Preußendorf), 2070 Ahrensburg, Saatgut. — Am 10. 2. Fr. Albertine **Fegel**, geb. Krebs (Petznick), 2822 Schwanenwege, Ostlandstr. 410. — Am 14. 2. Hfd. Bernhard **Kropinski** (Dyck), 3141 Kirchgellersen. — Am 15. 2. Hfd. Willy **Zemplin** (Tütz), 463 Bochum-Gerthe, Castroper-Hellweg 505. — Am 17. 2. Fr. Käthe **Heinrich**, geb. Krüger (Königsberger 6), 24 Lübeck 1, Schwartauer Str. 65. — Am 17. 2. Fr. Erna **Utke** (Schloppe), DDR 3592 Bismarck, Holzhausener Str. 7. — Am 18. 2. Hfd. Bruno **Häusler** (Tütz, Mühlenstr. 4), 4 Düsseldorf-Nord 30, Hoferhof 82.

**79 Jahre** am 24. 1. Hfd. Max **Krüger** (Rose), 4401 Sendenhorst, Langenstr. 4. — Am 1. 2. Fr. Frieda **Glade**, geb. Achterberg (Königsberger 71), 23 Kiel-Mettenhof, Odenseestr. 5 II. — Am 6. 2. Fr. Frieda **Mielke**, geb. Henke (Tütz), 5 Köln 41, Lindengürtel 50. — Am 9. 2. Hfd. Franz **Göpfer** (Mk. Friedland), DDR 2044 Stavenhagen, August-Seidel-Str. 6.

**78 Jahre** am 30. 1. Hfd. Klaus **Dolsclaus** (Mk. Friedländer 16), 5927 Erntebrück, Elberndorf 3. — Am 1. 2. Fr. Else **Büttcher**, geb. Schalla (Dyck-Rudolfshof), 2051 Neu-Börnsen, Mühlenweg 9. — Am 8. 2. Hfd. Paul **Schmidt** (Mk. Friedland), 2805 Brinkum, Bahnhofstr. 4. — Am 15. 2. Hfd. Otto **Boese** (Rosenfelde), DDR 114 Berlin-Biesdorf, Maratstr. 8. — Am 16. 2. Fr. Olga **Pockrandt** (Rosenfelde), DDR 2031 Metschow/Demmin.

**77 Jahre** am 27. 1. Dr. Hans **Gehrke** (Mk. Friedland), 2 Hamburg 70, Lielmannseck 47. — Am 3. 2. Hfd. Adalbert **Zielke** (Appelwerder), 2102 Hamburg 93, Julius-Ertel-Str. 13. — Am 4. 2. Fr. Lucia **Schulz**, geb. Staufenberg (Jagdhaus), 5672 Leichlingen 1, Moltkestr. 27. — Am 10. 2. Hfd. Werner **Kuhnhardt** (Dyck), 3141 Echem üb. Lüneburg.

**76 Jahre** am 21. 1. Hfd. Clemens **Schulz** (Tütz, Wilh. Str.), 2054 Schwarzenbek, Birkenweg 16. — Am 23. 1. Fr. Maria **Seiffert**, geb. Hannemann (König 55), 2418 Ratzeburg, Sedanstr. 11. — Am 25. 1. Hfd. Josef **Ziebarth** (Tütz, Bhf. Str.), 52 Siegburg, Weierstr. 11. — Am 26. 1. Hfd. Harry **Weiguny** (Schloppe), 492 Lemgo, Goethestr. 54. — Am 9. 2. Fr. Hildegard **Lomnitz**, geb. Gramse (Breitenstein/Philiishof), 7 Stuttgart 80, Mitterwurtstr. 8. — Am 9. 2. Dr. Josef **Senftleben** (Arnsfelde) 55 Trier-Olwig, Auf der Hill 11. — Am 9. 2. Fr. Olga **Mielke** (Mk. Friedland), 6415 Petersberg, Fuldastr. 5.

**74 Jahre** am 30. 1. Fr. Margarete **Marcinkowski** (Dt. Kr.), 714 Ludwigsburg-Egolsheim, Straßnäcker 3. — Am 2. 2. Hfd. Franz **Ritter** (Breite 4), 1 Berlin 49, Bornhagenweg 41c. — Am 11. 2. Fr. Ilse **Wichert**, geb. Lemke (Hasenberg/Gut Kalthöfen), 4 Regensburg, Isarstr. 26. — Am 11. 2. Hfd. Alois **Falkenberg** (Jastrow, Preußen 12), 5522 Speicher, Flockenberg 8. — Am 14. 2. Fr. Elisabeth **Schöll**, geb. Rohbeck (Tütz), 74 Tübingen, Jahnstr. 3. — Am 15. 2. Hfd. Gregor **Kluck** (Marzdorf), 74 Tübingen 9, Seestr. 17. — Am 16. 2. Alfred **Pockrandt** (Rosenfelde), 41 Duisburg-Hamborn, Am neuen Kamp 52. — Am 17. 2. Fr. Maria **Krüger**, geb. Brose (Schrotz, Probsteigut), 43 Essen, Henri-Dunant-Str. 68. — Am 22. 2. Hfd. Walter **Mach** (Tütz, Strahlenberger 4), 316 Lehrte, Arndtstraße 10.

**73 Jahre** am 3. 2. Hfd. Johannes **Kluck** (Grüner 21), 522Elsenroth üb. Waldbröl. — Am 12. 2. Landgerichtsdirektor a.D. Hugo **Prange** (Schrotz), 2 Hamburg 60, Pestalozzistr. 19c. — Am 17. 2. Fr. Olga **Meißner**, geb. Teske (Schloßmühlenstr. 35), 401 Hilden, Gluck-Str. 18. — Am 22. 2. Hfd. Gerhard **Marcinkowski** (König 24), 714 Ludwigsburg-Egolsheim, Straßnäcker 3.

**72 Jahre** am 25. 1. Hfd. Paul **Ziebarth** (Tütz, Feldstr.), 41 Duisburg-Bittingheim, Goethestr. 8. — Am 7. 2. Fr. Elisabeth **Wachtel**, geb. Polley (Tütz), 1 Berlin 65, Neue Hochstr. 40. — Am 11. 2. Forstamtmann a.D. Hubert **Haack** (Eichfrier, Försterei, Rohrwiese), 5901 Netphen 3-Haichen, In der Sang 3. Am 14. 2. Fr. Erna **Wolke**, geb. Marx (Alt Lobitz), 5039 Weiß, Zum Holdersberg 54. — Am 20. 2. Fr. Frieda **Strauch**, geb. Nöske (Rederitz), 3051 Wunstorf 2, Finkenburg 47.

**71 Jahre** am 1. 2. Bäckerstr. Alfred **Reiche** (Schloßmühlenstr. 35), 31 Celle, Poststr. 3. — Am 7. 2. Hfd. Franz **Engelke** (Mk. Friedland), 24 Lübeck, Dornestr. 65d. — Am 2. 2. Fr. Maria **Thiede**, geb. Falkenberg (Alt Lobitz), 317 Gifhorn, Virchowweg 3. — Am 13. 2. Fr. Else **Neupert**, geb. Winkler (Tütz), 2302 Flintbek, Sörenberg 11. — Am 14. 2. Fr. Klara **Grünhoff**, geb. Affeld (Mk. Friedland), 2341 Karby, Rentenwohnheim. — Am 2. 2. Hfd. Willi **Schmidt** (Prellwitz), 5870 Hemer/Ihmert, Hellkamp 7.

**70 Jahre** am 20. 1. Hfd. Willi **Wagemann** (Berliner 31), 775 Konstanz, Kreuzlicher Str. 9. — Am 21. 1. Oberstud. Rat a.D. Johannes **Bigalke** (Königsberger 30), 506 Bensberg, Waldgürtel 40. — Am 28. 1. Hfd. Siegfried **Heske** (Hohenstein), 3140 Lüneburg, Hasenburger Weg 28. — Am 2. 2. Hfd. Clemens **Tetzlaff** (Dt. Kr.), 89 Augsburg, Alter Postweg 58. — Am 12. 2. Hfd. Hans **Goeck** (Dt. Kr.), 4060 Viersen 11, Friedrichstraße 5.

**Noch Dt. Kroner Geburtstage:****Dr. Otto Neumann  
wird 90 Jahre alt:**

am 5. 1. 1892 in Zinnitz, Kreis Luckau geboren, ging in Luckau zur Schule, studierte die Fächer Latein, Griechisch und Religion und promovierte 1914 zum Dr. phil., wurde Soldat und kehrte 1920 als Leutnant aus der französischen Gefangenschaft heim.

Von 1920 bis 1934 war Dr. Neumann Lehrer am Gymnasium in Schneidemühl und aus dieser Zeit vielen Schneidemühlern als strenger, aber trotzdem immer freundlicher und hilfsbereiter Lehrer bekannt. Hier heiratete er Ilse Schulz, die jüngste Tochter des Buchhändlers und Gründers des Schlopper Wochenblatts Ludwig Schulz aus Schlopp. 1934 nach Fürstenwalde versetzt, wurde Dr. Neumann im zweiten Weltkrieg wieder Soldat, zuletzt Ortskommandant in Belgien, und wurde dort gefangen genommen. 1946 kehrte er aus amerikanischer Gefangenschaft aus den USA zurück, fand seine Frau und die Töchter Christa, Erika und Gisela in Itzehoe in Schleswig-Holstein wieder, ein Jahr später wieder Studienrat am Gymnasium in Itzehoe und wurde 1959 pensioniert, seine Frau starb 1977.

Es geht ihm dem Alter entsprechend gut und wir wünschen ihm weiterhin gute Gesundheit. (W.S.)

**Malermeister  
Fritz Stibbe/  
Deutsch Krone  
wird 85.**

Am 11. Februar begeht Malermeister Fritz Stibbe seinen 85. Geburtstag. Er ist

geborener Dt. Kroner und hat sich von kleinen Anfängen ein gutes Malergeschäft aufgebaut.

10 Jahre war er Obermeister der Malerinnung des Kreises Deutsch Krone, bis er 1943 zur Wehrmacht eingezogen wurde, auch den 1. Weltkrieg hat der Jubilar bereits mitgemacht. Seinen Lebensabend verlebt er (seine Frau starb bereits vor 6 Jahren) im Hause seines Sohnes in Dörge 55, 4970 Bad Oeynhaus 2, der dort als Bauingenieur und Architekt selbständig tätig ist.

**80 Jahre** am 18. 1. Fr. Elfriede **Pischke**, geb. Drygalski (Jastrow, Kleine Straße), DDR Wittenberg/Lutherstadt, Thomas-Münzer-Str. 5.

**74 Jahre** am 27. 12. Elise **Schulz**, geb. Prädell (Trebbin), der Ehemann Walter Sch. wird am 2. 6. 76 Jahre, DDR 2051 Warnkenhagen, Post Gottin, Krs. Terow.

**70 Jahre** am 2. Februar Hfd. Clemens **Tetzlaff** (Tütz und Dt. Kronè), 8900 Augsburg, Alter Postweg 58.

**Daheim in „Springberg“**

Dieser Bericht soll allen Springbergern nah und fern ein Gruß der guten alten Heimat im Osten sein. Liebe zur Heimat führte uns 1972 von Schneidemühl aus in unser Dorf. Bei der Fahrt durch den Wald suchten wir die große Waldschneise, das Feld, über dem Lehrer Schirmer einst seine Jagdhütte hatte.

Wir stehen am Dorfeingang: Das Grundstück Robert Teske ist verschwunden. Unser altes Dorf ist viel bescheidener und kleiner geworden.

Der Gedenkstein für die Toten des 1. Weltkrieges mit den 30 Namen wurde überzogen, der Adler ist verschwunden und an seiner Stelle erscheint das Kreuz der Erlösung von Not und Tod. Auf dem Friedhof herrscht Stille. Die Grabsteine sind fort, mit Mühe können wir Reste von Grabsteinen ausfindig machen und wenige bekannte Namen alt Springberger lesen. Die ev. Kapelle wird gerade ausgebaut zu einem Gemeinschaftshaus. Durch Fenster und Vorbau ist das Gebäude völlig verändert.

Wir wandern hinauf zum alten Glockenturm, kurz vor dem Zusammenbruch, wurde in den Jahren darauf aber im alten Stil völlig erneuert. Auch die alte Kirche aus der Schwedenzeit wurde gründlich ausgebessert. Es zog uns wieder ins Dorf: 1972, 1973, 1975, 1976, 1977, 1979 und 1981!

Der Schmiedeteich ist versumpft. Der Teich bei Jannermann's erscheint recht klein. In der alten Heimatgemeinde sind viele Grundstücke verschwunden, teilweise von den Russen erst im Laufe der Zeit nach Kriegsende angezündet. —

Am großen Teich sind Häuser verschwunden: Die Grundstücke von Paul Schmidt über Erich Schmidt, Mallach u. Piehl sind nicht mehr da. Es fehlen Bärwald, Peysa, Rick, und wohl alle alten Backhäuser, die gewöhnlich auf der

**Schlechtwetter in München**

Nur etwa 30 % der Mitglieder waren beim Heimatabend am 4. 12. im HDO durch die Schlechtwetterlage anwesend, dennoch zufriedenstellender Verlauf, harmonisches Beisammensein. Wie üblich Begrüßung, Eröffnung, „Gruß an die Heimat“, Verlesung des Protokolls vom 6. 11. 1981.

Bekanntgabe der Graduierung Gebr. Kantke zu Diplomingenieuren sowie Gratulation zum Geburtstag unserer Hfd. Gretel Zuther im fernen Guatemala mit angemessener Unternehmung in flüssiger Form. Einige sonstige Interna, betrafen u.a. auch unsere Vorweihnachtsfeier am 13. 12. 1981.

Dann Tonfilmvortrag (Wiederholung) unseres Hfd. Erwin Kantke über seine Urlaubsreise nach Israel, quittiert mit großem Beifall, Anerkennung und Dank insbesondere von denen, die den Film noch nicht gesehen hatten. Schluß des offiziellen Teiles etwa 21.45 Uhr mit anschließender Geselligkeit und Hinweis auf unsere nächsten Termine. — ast —

**Allen Hfd'en aus Springberg  
und Umgebung**

insbesondere unserem letzten Genameriebeamten Erich Putscher u. Frau, in Brilon, Liborius-Str. 9, meinem Kam. Johannes Goeck, in Viersen-Dülken, Friedrichstr. 5, sowie den beiden Wahl-Deutsch Kronern bei der 8. (M.G.) Kp. I.R. 25 bzw. 96 Paul-Maria **Hilbig** aus Köln und Hermann **Janke** aus Arnswalde/NM (jetzt Wolfsburg) wünsche ich ein erfolgreiches, gutes, gesundes und glückliches Neues Jahr!  
Günter Rick, Klosterstr. 42,  
4100 Duisburg 1, Tel.: (0203— 265 51

anderen Straßenseite („Partie der Obstgärten“) hin standen. Die Gärten werden in der Regel nicht bearbeitet.

Bienenstöcke stehen in den Gärten von Wwe. Therese Radke und Gustav **Rick**. (Herbst 1981).

Im Jahre 1972 waren wir angeblich die ersten Dorfbesucher aus dem fernen Westen, die sich einmal vorstellten und im alten Elternhaus bekanntmachten. Aus der DDR waren schon Besucher dort gewesen, sie hatten aber niemals ihre Namen hinterlassen.

In unser altes Heimatdorf „Springberg“ haben wir in den letzten 10 Jahren viele Brückenbauteile menschlicher Liebe und Verständigung geschaffen.

Schneidemühl und unsere alte Kreisstadt Deutsch Krone sind zusammen mit Dörfern des Kreisgebietes der Stadt **Schönlanke** immer wieder von uns gründlich durchwandert worden. Es kam immer wieder zu Begegnungen, so auch bei der letzten Fahrt im Oktober 1981.

Seit 1970 waren wir mit Gruppen junger und älterer Heimatfreunde nunmehr zehnmal im Land hinter Oder und Neiße, in allen Teilen des Landes. Die unvergeßlichen Eindrücke bleiben.

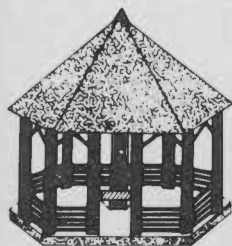
**Bielefeld feierte am 6. 12.**

Zu unserer Weihnachtsfeier am 6. 12. bei „Stockbrügger, Turnerstr. 19“, konnten 30 Hfd. begrüßt werden. Besonders gefreut hat uns der Besuch von Fr. Borgstedt aus Karlsruhe, Fr. Meier aus Unna und unseres wieder genesenen Hfd. Walter Krause aus Hannover.

Nach der Kaffeetafel bei Kerzenschein und Weihnachtsmelodien wurde im offiziellen Teil auf die Großtreffen in Dortmund (Pommern) und Cuxhaven (Schneidemühler Jubiläumstreffen) hingewiesen und die Termine für die Gruppe 1982 festgelegt. Mit Unterhaltung und Tanz wurden dann noch einige frohe Stunden verbracht. Zum 9. Januar hat Hfd. Erika Weber alle Anwesenden zum Neuen Jahr eingeladen. Es gibt Spanferkel mit Sauerkraut.

Und hier die weiteren Gruppentermine für 1982 bei „Stockbrügger“, Turnerstr. 19: 16. Februar 16.30 Uhr; 3. April 18 Uhr; 16. Oktober 18 Uhr und 4. Dezember 16.30 Uhr. Wir trennten uns mit den besten Wünschen zum Weihnachtsfest und Jahreswechsel. — H. Schreiber, Kantstr. 21, 4937 Lage, Ruf 05232/7 1329. — ast —

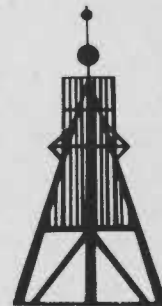




Der  
Jugend



unserer  
Heimat



## Die unfreie Weihnachtskugel . .

Rückfahrt aus der Schweiz: die wenigen Kilometer von Basel nach Basel hatten wir schnell durchfahren, Alkohol und Zigaretten hatten wir nicht: aber eine Menge wieder gelernt. Stilles Lachen in mich hinein: Weihnachtskugeln hatte sie gekauft (sie — unsere Wirtin!) — und stellte dann fest, daß sie aus „Ostdeutschland“ waren:

„Ich hänge mir an meinen Weihnachtsbaum doch keine unfreien Kugeln, — doch keine Unfreiheit an den Weihnachtsbaum — lieber zahle ich mehr: für die Freiheit.“

Wenn ich das im „Nachhinein“ lese, kommt es mir richtig „geschwollen“ vor, aber: „nichts hinzugefügt und nichts weggelassen: so wahr mir Gott helfe!“

So bekomme ich „dort drüben“ immer wieder Dinge gesagt und zu hören die manchmal gut tun — manches aber auch recht schmerzlich ist —

Und auf den Tag genau, vor mehr als 40 Jahren: Wir standen an einem Schwyzer Schlagbaum und der eidgenössische Grenzer lachte uns vergnügt an: „Ihr Ländlesteher — uns stehle ihr net!!!!“

Damals ging es um den „Wiederaufbau in Elsaß-Lothringen“: bei Röchling war ich gewesen und erfuhr, daß die Franzosen das „Allerheiligste“ (Chefbüro) des Seniors über zwei Jahrzehnte hinweg unverändert gelassen hatten, keinen Stuhl verrückt —

bei den Fein- und Feinstmechanikern wurde („ohne Rücksicht auf Verluste“) Fraktur gesprochen: So wurde mir im Elsaß erkennbar, daß die ständigen Wechselbäder in seiner Geschichte seine Menschen nicht Franzosen aber auch nicht Deutsche hatten werden lassen, sondern eben Elsässer —

Mülhausen brachte ein bezeichnendes Erlebnis: gerade bei der Anfahrt im Ford/Eifel-Cabrio, ein schickes kleines Ding, das später gegen einen V 8 getauscht werden mußte (— der den Volltreffer: am Asowschen Meer nicht überstand) —

jedenfalls: angehalten bei den beiden Männern mit der Karre, der Leiter und einem Haufen Straßenschildern: gerade schraubten sie „Kaiser-Wilhelm-Straße“ ran: das Thema war gegeben: „Sie wußten, daß Sie die deutschen Schilder

## Zwischen Bundesrepublik und Polen Jugendaustausch pflegen!

Verein „Jugendbewegung Deutsch Krone-Altkreis Wittlage“ neu gegründet

Bad Essen. In der Wittekind-Jugendherberge wurde der Verein „Jugendbegegnung Deutsch Krone-Altkreis Wittlage“ neu gegründet. Der Verein, der unmittelbar gemeinnützige Ziele verfolgt, strebt den wechselseitigen Jugendaustausch zwischen jungen Menschen aus der Bundesrepublik und aus der Volksrepublik Polen, und hier insbesondere aus dem Bereich Deutsch Krone/Walcz an. In diesem Jahr war eine erste Gruppe nach einem Vorbereitungsseminar in der „Burg Wittlage“ nach Pommern gereist und hatte dort freundschaftliche Kontakte mit polnischen Staatsbürgern angeknüpft.

Aloys Manthey konnte zahlreiche junge Menschen begrüßen, die aus allen Landesteilen der Bundesrepublik ange-reist waren, sein besonderer Gruß galt stellvertretendem Bürgermeister Gerhard Greger.

Zur Einstimmung zeigte Harry Schauland aus Bad Essen einige selbstgedrehte und vertonte Schmalfilme über eine Reise in die ostdeutsche Heimat seiner Eltern, über die diesjährige Jugendbegegnung und die 900-Jahr-Feier der Gemeinde Bad Essen. Die Filme verdeutlichen die Schwierigkeiten, denen die polnische Landwirtschaft unterworfen ist. Was den Zuschauern oft wie ländliche Romantik vorkam, bedeutet für die polnische Bevölkerung aus den gegebenen Möglichkeiten das Beste zu machen.

Der Film über die Jugendbegegnung fand besonderen Anklang. Erinnerungen an den Einkaufsbummel in Schneidemühl, die Übergabe gespendeter Lebensmittel in Deutsch Krone, an den Besuch der Städte Stettin und Danzig und an eine Fahrt auf der Oder mit einem schnellen

doch wieder brauchen?“ Ich glaube, ich war richtig stolz in diesem Augenblick, ohne Beimischung und Unterma- lung, vielleicht gerade darum blieb das Ganze die vergangenen vierzig Jahre so schwarz-weiß hängen: „Ja, aber die anderen heben wir auch wieder auf!“ Sie haben sie auch bald wieder gebraucht —

So geht es einem mit der „Ländle- Stehlererei“ — schön wäre es, wenn der Eigenosse von damals dieses liest —

Tragflächenboot wurden wach. Aloys Manthey dankte Harry Schauland und Frau Gisela für die Vorführung der eindrucksvollen Filme.

Gerhard Greger berichtete dann über eine Fahrt nach Deutsch Krone, an der Aloys Manthey, Hermann Massmann und er teilgenommen hatten. Am Ziel dieser Fahrt hatten große Mengen an gespendeten Lebensmitteln und Waschpulver übergeben werden können. Jürgen Frickenhelm wurde dafür gedankt, daß er unentgeltlich einen Lastkraftwagen zur Verfügung gestellt hatte. Bei dieser Aktion waren überwiegend die von der Katholischen Kirchengemeinde Hunteburg gesammelten Hilfsgüter der notleidenden polnischen Bevölkerung übergeben worden.

### Gründung des Vereins

Einführend wies Aloys Manthey darauf hin, daß bei dem Besuch in Deutsch Krone Gespräche hätten geführt werden können, wobei der Wunsch geäußert wurde, wechselseitige Jugendaustausche durchzuführen. Zur Finanzierung derartiger Vorhaben sei notwendig ein Förderverein zu gründen. Der Verein „Jugendbegegnung Deutsch Krone-Altkreis Wittlage“ wurde „aus der Taufe gehoben“ und Aloys Manthey kommissarisch zum Gründungsvorsitzenden gewählt. Ihm zur Seite steht ein Arbeitskreis, dem Kerstin Haarmann, Ronald Paesler, Inge Pranke, Erika Cordes und Peter Manthey angehören. Die erste Mitgliederversammlung soll im Zusammenhang mit der Jugendbegegnung im Juli 1982 in der „Burg Wittlage“ abgehalten werden. Die Mitgliedsbeiträge sollen überwiegend zur Finanzierung der Jugendbegegnungen eingesetzt werden. Angestrebt wird ferner die Aufnahme in den Ortsjugendring Bad Essen — Nach dem Mittagessen dankte Manthey den Herbergseltern Gillsau für die freundl. Aufnahme in der Wittekind-Jugendherberge. (WKB/17. 11. 81/grö)

und wir uns sehen könnten wie damals als wir an dem Schweizer Grenzbaum uns gegenüber standen . . .

Morgens entlang der Zonengrenze — herrliches Land, stolz in seinem Ausdruck — wie auch die Schweiz. Niedersachsen: sie hatten stolze Geschlechter und boten oftmals ihr Blut für ihre und ihres Landes Freiheit: so weit und doch so nah sind wir uns alle, wenn wir lernen oder gelernt haben, uns zu erkennen . . .

A.D.

## „Vor 50 Jahren“: JUGENDPFLEGE UND SPORT IN DER GRENZMARK POSEN-WESTPREUSSEN

VON BEZIRKSJUGENDPFLEGER H. GUNTHER, SCHNEIDEMÜHL

Immer auf Vorposten! Das ist seit altersher die Aufgabe aller deutschen Grenzbewohner gewesen, ob es sich um die Marken zur Zeit Karls des Großen und seiner Nachfolger, ob es sich um unsere neue oder neueste Ost- und Nordmarkenpolitik handelt.

Freilich, im Altertum und Mittelalter handelte es sich nur um einfachste Verteidigungsanlagen und in der Hauptsache um körperliche Tüchtigkeit und Waffenfähigkeit der damals ja sehr verstreut wohnenden Grenzlandbewohner.

Heute, seit der Ostmarkenpolitik Bismarcks bis zur Jetztzeit, wird in erster Linie mit geistigen und seelischen Waffen gekämpft, um das Erbe, das unsere Vorfäter, mit Blut und Schweiß gedüngt, hinterlassen haben, dem Deutschtum zu erhalten.

Es darf nur erinnert werden an das große Werk, das in den Provinzen Posen und Westpreußen durch Volksbüchereien, Vortrags- und Leseabende, Volksbildungseinrichtungen aller Art, durch die tiefeschürfende Arbeit der Deutschen Gesellschaft für Kunst und Wissenschaft, durch Theater, Kunstausstellungen, durch das Wirken der Turn- und Sportvereine (auch auf geistigem Gebiete) geleistet worden ist.

Allerdings hat man der Deutschen Gesellschaft für Kunst und Wissenschaft bei aller Anerkennung ihres hochverdienstlichen Wirkens vielleicht nicht mit Unrecht den Vorwurf gemacht, daß ihre Arbeit und Anregungen sich zu sehr an die Kreise der Gebildeten, geistig Höherstehenden wandten, daß die breite Masse des Volkes, der doch weitaus größte Teil der Bevölkerung der Ostmark, zu wenig in den Bereich der so unbedingt nötigen geistigen und seelischen Höherzucht gezogen wurde, daß in viel höherem Maße das Land hätte bearbeitet werden müssen, wo im Verhältnis zu der großen Menschenzahl doch nur einzelne, besonders interessierte Führer, meist nur die Geistlichen und Lehrer, sich in Wahrheit betätigten.

Doch sei dem, wie ihm wolle — Vorwürfe dieser Art kommen ja nach den großen politischen Umwälzungen der Kriegs- und Nachkriegszeit zu spät. Es gilt, aus den Fehlern zu lernen und es besser zu machen.

Schon vor dem Kriege, im Jahre 1911, setzte eine dahingehende Bewegung ein, die staatlich geförderte Jugendpflege, die sich indessen bei der Kürze der Zeit und infolge der zerstörenden Folgen der Jahre 1914 bis 1919 nicht auswirken konnte, und die daher bei Eintritt ruhigerer Zeiten ihre Arbeit völlig neu aufbauen mußte.

Was will die Jugendpflege? Der berühmte Erlaß vom 18. I. 1911 sagt es kurz: „Sie soll eine körperlich starke, sittlich gesunde Jugend erziehen, erfüllt von Gottesfurcht, Heimat- und Vaterlandsliebe.“ Mit anderen Worten: sie soll ganze, starke, deutsche Männer und Frauen erziehen, die bereit und instande sind, ihre Heimat im engeren und weiteren Sinne wirtschaftlich zu heben und zu festigen und im Notfalle zu verteidigen, also alles in allem: Gute Staatsbürger. Hier in der Jugendpflege ist man am Werke, die Fehler der Vorkriegszeit mit aller Macht und ganz bewußt zu meiden. Man wendet sich an die große Masse des Volkes, man zieht nach Möglichkeit jeden Jungen,

jedes Mädel sogleich nach Verlassen der Schule in die Jugendvereine und erzielt sie in dem angedeuteten Sinne. Das kann natürlich nur Zukunftsarbeit auf lange Sicht sein, das geht nur langsam vorwärts; denn die sachlichen und persönlichen Hemmungen und Hindernisse lassen sich leider nur schrittweise überwinden und sind trotz der verständnisvollen Führung des Staates und des Eifers der Jugendführer oft nur sehr langsam und schwer zu beseitigen.

Die äußere Organisation ist geschaffen und arbeitet fast überall gut. Die Jugendvereine eines Ortes ohne Unterschied der Partei und Konfession sind zu Ortsausschüssen mit selbstgewählten Vorständen zusammengefaßt. Ihre Aufgabe ist es, die örtlichen Einrichtungen zur Betätigung der Jugend zu schaffen, die Jungen und Mädel zweckmäßig zu beschäftigen und gelegentlich trotz getrennten Arbeitens zu gemeinsamem Tun, zu Festen und Wettkämpfen zusammenzuführen.

In jedem Land- und Stadtkreise besteht ein aus Vertretern der Ortsausschüsse und Vereine gebildeter Kreis Ausschuss für Jugendpflege, dessen Vorsitzender der Landrat oder in größeren Städten der Oberbürgermeister ist. Der Kreis Ausschuss hat die Ortsausschüsse in ihrer Arbeit zu beraten und zu unterstützen. Seine besondere Aufgabe ist es, die Jugendvereinsleiter in besonderen Lehrgängen und Tagungen in den verschiedenen Zweigen der Vereinsarbeit auf den mannigfachen Gebieten weiterzuführen. Als technischer Berater ist hierbei der Kreisjugendpfleger auf Grund seiner Erfahrungen von ganz besonderer Bedeutung. Die erwähnten Lehrgänge sollen nicht fertige Rezepte für die Arbeit geben, sondern nur Möglichkeiten bieten, die Jugend zu beschäftigen und fortzubilden, und jeder Vereinsleiter wird zu prüfen haben, was er davon für seine eigenen Verhältnisse gebrauchen kann. Solche Lehrgänge fanden bisher statt für Turnen, Leichtathletik, Schwimmen, Lebensrettung, Rudern, Bastelarbeit in Holz, Pappe und Papier, Gesang und Musik, Volkstanz, Laienspiel, Handpuppenspiel (Kasperletheater) und für die weibliche Jugend im besonderen noch in Hauswirtschaft, Kochen, Nadelarbeiten und dgl. Alle diese Lehrgänge werden stark besucht und zwar auch von älteren Jugendlichen beiderlei Geschlechts; denn durch sie soll auch für die Zukunft die brennende Führerfrage gelöst werden. Es geht auf die Dauer nicht an, daß allein Geistliche und Lehrer Sonntag für Sonntag und mehrere Tage der Woche die Arbeit an der Jugend verrichten. Soll sie wirklich Volkssache werden, so müssen alle Kreise daran mitarbeiten und Führer und Führerinnen stellen. Es gilt also, die dazu geeigneten Persönlichkeiten zu finden und ihnen das nötige körperliche und geistige Rüstzeug für ihre spätere Tätigkeit zu geben, und dazu dienen diese Lehrgänge, die durch Staatsmittel in erfreulicher Weise unterstützt werden. Auch die Regierung veransaltet in Ergänzung der Arbeit der Kreise auf diesen Gebieten besondere größere Lehrgänge, die unter der Leitung des bei dieser Behörde als Fachberater tätigen Bezirksjugendpflegers stehen.

Um der geistigen Weiterbildung der Jugend entgegen zu kommen, sind in den letzten Jahren in immer steigendem Maße eingerichteten und stark benutzten Büchereien in Stadt und Land Abteilungen eingerichtet worden, die besonders geeignete Lesestoffe bester und neuester Art für die Jugend enthalten und so den Kampf gegen Schmutz und Schund in Wort und Bild wirksam unterstützen.

Die 1920 ins Leben gerufene Monatsschrift „Grenzmark-Jugend“ ist ein wertvolles Bindeglied für die grenzmärkischen Jugendvereine, denen sie kostenlos zugeht und durch Berichte, Aufsätze und Verfügungen Anregungen für ihre Arbeit gibt. Alle Richtungen der Jugendpflege und -bewegung kommen darin zu Worte, nur Bekämpfung, vor allen Dingen Beschimpfung des Gegners ist ausgeschlossen.

Zu einer stehenden Einrichtung haben sich die alljährlich stattfindenden Kreisjugendfeste ausgestaltet, die zugleich als Ausscheidungswettkämpfe für die alle zwei Jahre veranstalteten Grenzmark-Wettkämpfe gelten. Sie sind in erster Linie Tage strafloser, ernstlicher Arbeit, umrahmt von jugendlichem Frohsinn. In der Jugendpflege darf es nicht darauf ankommen, einzelne wenige besonders begabte „Kanoniker“ heranzubilden und herauszustellen und dadurch übertriebenen Ehrgeiz und falsche Eitelkeit in die Herzen der Jugend zu pflanzen — nein, hier ist Grundsatz, und zwar aus vollster Überzeugung, selbst entgegen der Ansicht eines Teiles der Jugend, die Masse der Jugendlichen beiderlei Geschlechts zu erfassen und sie durch stete Übung der körperlichen Kräfte und des Willens höher zu züchten.

Daher bilden den Hauptteil der Wettkämpfe die Mannschaftswettkämpfe, zu denen die Jugendvereine Gruppen zu je 5 Jungen oder Mädchen stellen dürfen, deren Gesamtergebnisse für den Sieg in Frage kommen. Selbstverständlich sind bezüglich Alter, Stadt und Land, regelmäßigen Wochen- oder gelegentlichen Sonntagsbetrieb verschiedene Stufen mit entsprechenden Forderungen gebildet worden, so daß jeder zu seinem Rechte kommt. Nur gleichaltrige Gruppen messen sich, und die Möglichkeit, einen Sieg zu erringen, blüht auch den Vereinen, die daheim unter oft schwierigen Verhältnissen arbeiten müssen. Die gestellten Bedingungen der einzelnen Stufen aber sind für die gesamte Provinz die gleichen, so daß darin ein wichtiger Antrieb liegt, es dem Nachbarreise mindestens gleich, wenn möglich sogar zuvor zu tun. Dadurch haben sich die Leistungen in den 7 Jahren des Bestehens dieser Wettkämpfe sichtbar gehoben.

Daneben werden natürlich auch Einzelwettkämpfe in den volkstümlichen (leiditathletischen) Übungen und an Geräten, Spiele (Schau- und Wettspiele) und Staffelläufe ausgeschrieben, so daß alle Arten körperlicher Betätigung gezeigt werden.

Umrahmt werden diese Übungen noch durch Gesänge, Volkstänze, Kasperle- und Freilichttheater. So sind diese Tage, an denen die Bevölkerung der Kreise in immer stärkerem Maße als Mitwirkende oder Zuschauer teilnimmt, zu wahren Volksfesten geworden. Daß sie, was die Jugend anbetrifft, alkoholfrei durchgeführt werden, soll nur nebenbei erwähnt werden. Angestrebt wird, diesen wohltätigen Zwang in Zukunft auch auf die Erwachsenen auszudehnen, d. h. auf dem Festplatze nur noch alkoholfreie Getränke zu verabfolgen.

Die Siegergruppen aus diesen Kreiswettkämpfen werden neuerdings alle zwei Jahre zu Schlussspielen, den Grenzmark-Wettkämpfen, an einem geeigneten Orte der Provinz zusammengerufen, wo sie zu erhöhten Bedingungen um den Endsieg ringen. Als Preise winken ihnen Wimpel und vom Oberpräsidenten wie vom Landeshauptmann gestiftete Plaketten aus der Werkstatt grenzmärkischer Künstler.

Über den augenblicklichen Stand der Jugendpflege ist folgendes zu sagen:

Vor dem Kriege bestanden schon zahlreiche Vereine in Stadt und Land, die wenigstens in den Anfängen der oben erwähnten Betätigungen arbeiteten. Krieg, Grenzschutzkämpfe und Inflationszeit hatten dann diese erfolgversprechenden Anläufe fast überall zum Stillstand, ja zur Auflösung gebracht, so daß bei Eintritt ruhigerer Zeiten auf allen Gebieten neu aufgebaut werden mußte.

Die Überzeugung von der Notwendigkeit dieser Arbeit an der Jugend und damit an der Zukunft des Volkes, das Bewußtsein, daß gerade in unserer Grenzprovinz alles nur Mögliche getan werden müsse, ließ die Kräfte anspannen, baldmöglichst vorwärts zu kommen. Und es gelang! — Waren 1921 etwa 120 Jugendvereine aller Art vorhanden, so sind es heute wohl an 1500! Und ihre Zahl ist dauernd im Wachsen begriffen. Vor allem ist erfreulich, daß trotz der vorliegenden Hindernisse der verschiedensten Arten diese Bewegung besonders auch auf dem Lande eine stetig aufsteigende Linie zeigt, und daß die Landjugend und -mädels z. B. in den Wettkämpfen der Stadtjugend nur noch wenig nachstehen.

Damit im Zusammenhange haben sich auch die Zahlen der den Vereinen angeschlossenen Jugendlichen dauernd gehoben. Von etwa 20 000 vorhandenen Jugendlichen von 14—20 Jahren gehören ihnen z. Zt. etwa 12 000, das heißt 60 von Hundert an, ein sehr erfreulicher Stand.

Auch die äußeren Verhältnisse für einen ersprießlichen Betrieb der Jugendpflege bessern sich von Jahr zu Jahr. Nicht nur in den Städten, sondern mehr noch auf dem Lande entstehen immer mehr Spielplätze, Badeanstalten und Schwimmbäder. Bedauerlicher Mangel allerdings herrscht fast überall an Räumen für die geselligen Zusammenkünfte der Jugend, an Heimen. Noch immer sind die Vereine fast ausnahmslos auf Schulen mit ihren unzureichenden Sitzgelegenheiten und Gasthäuser mit ihren sittlichen und wirtschaftlichen Gefahren angewiesen. Die durch die zu Tausenden in der Grenzmark verbliebenen Flüchtlinge aus Polen hier besonders große Wohnungsnot, die alle nur in Frage kommenden Räume in Stadt und Land belegte, und die finanzielle Not der Gemeinden werden auf diesem Gebiete nur sehr langsam Besserung entstehen lassen, so nötig sie auch ist. Doch ist immerhin erfreulich, daß das Verständnis aller zuständigen Stellen für die Notwendigkeit der Schaffung von Jugendpflege-Einrichtungen in stetem Wachsen begriffen ist und Aussicht besteht, in absehbarer Zeit wenigstens die schlimmsten Mängel beheben zu können.

Eine ganz besondere Förderung erfährt bei uns das Wandern der Jugend. Es ist kaum nötig, darauf hinzuweisen, daß dies nicht nur aus gesundheitlichen Gründen allein, sondern mindestens ebenso sehr aus sittlichen und geistigen Beweggründen heraus geschehen muß. Der Herr Regierungspräsident interessiert sich gerade für diesen Zweig der Jugendpflege ganz



besonders und stellt aus staatlichen Mitteln hierfür bedeutsame Summen zur Verfügung. Es wird besonderer Wert auf Heimatwandern gelegt, und die Jugendgruppen erhalten in Zukunft Beihilfen für Fernwanderungen nur, wenn sie nachweisen können, daß sie im Laufe des Jahres mindestens 3 eintägige Heimatwanderungen unternommen haben.

Hierbei verdient hervorgehoben zu werden, daß im Gegensatz zu anderen Provinzen bei uns in verschiedenen Kreisen dank der eifrigen Werbung der betreffenden Kreisjugendpfleger und verständnisvoller finanzieller Beihilfen seitens der Landräte die Landjugend rege wandert, ja, 1—2wöchige Fernwanderungen unternimmt, während es früher immer hieß, diese Leute hätten dazu weder Lust noch Geld noch Zeit. Der Gegenbeweis ist bei uns geliefert.

Hand in Hand damit geht die Förderung des Herbergswesens. 54 Jugendherbergen sind in der Grenzmark jetzt vorhanden, Notherbergen zwar nur, Schulräume und Scheunen, aber sie wurden bereits stark benutzt. Neuerdings ist der Gau Grenzmark Posen-Westpreußen des Verbandes für Deutsche Jugendherbergen am Werke, die ersten 3 ständigen Jugendherbergen einzurichten, und zwar eine im herrlichen Buchwalde bei Dt. Krone, eine in Baldenburg, wo eine ausgebrannte Holländermühle auf stolzer Bergeshöhe thront, und eine in Follstein im Netzekreise, wo ein aus dem Jahre 1721 stammendes Bohlenhaus dazu zur Verfügung gestellt wird. Letzteres, in der Nähe des Grenzüberganges Dt. Filehne gelegen, ist gleichzeitig als Heim

„Bilder aus der Grenzmark Posen-Westpreußen/Das Archiv — 1931“

für deutsche Jugend aus Polen gedacht, die sich hier tagelang in deutscher Umgebung wohlfühlen soll. Das Bild, wie es sich in vorstehenden Ausführungen darstellt, wäre aber unvollständig, wollte es sich nur auf die von der Jugendpflege erfaßten jungen Menschen bis zum 20. Lebensjahre beschränken.

Auch die älteren Jahrgänge sind eifrig bestrebt, Körper und Seelen zu stärken, als echte Grenzmarker, dicht am Feinde, ihre Pflicht zu tun. Die 49 Turnvereine, die zur Deutschen Turnerschaft gehören, zählen etwa 8500 Mitglieder. Dazu kommen etwa 1000 Männer und Frauen, die zum deutsch-österreichischen, völkischen Turnbunde gehören. Weitere Turngruppen haben Stahlhelm, Jungsturm, verschiedene Kriegervereine und andere Verbände eröffnet, deren Zahl wohl auch 1000 Köpfe betragen mag. Der Arbeiter-Turnerbund hat nur wenige, aber fleißig übende Vereine in der Provinz, denen etwa 6—800 Mitglieder angehören mögen.

Ebenso rege und wohl ebenso stark an Zahl sind die Sportvereine in ihrer Arbeit. Erfreulicherweise, weil bei uns eben naturnotwendig, ist das Verhältnis dieser Vereine zu den Turnern trotz der Spannungen, die zwischen den Spitzenverbänden bestanden und teilweise noch bestehen, stets ein durchaus freundliches gewesen. Die gemeinsame Not hatte sie geeinigt.

So darf zusammenfassend gesagt werden: Jugendpflege und Sport in der Grenzmark Posen-Westpreußen marschieren energisch vorwärts, da sie sich ihrer Pflichten und Aufgaben gegen Volk, Vaterland und Heimat in allen Teilen bewußt sind.

Hfd. Ksobiak in Düsseldorf verdanken wir eine Reihe alter Fotografien.

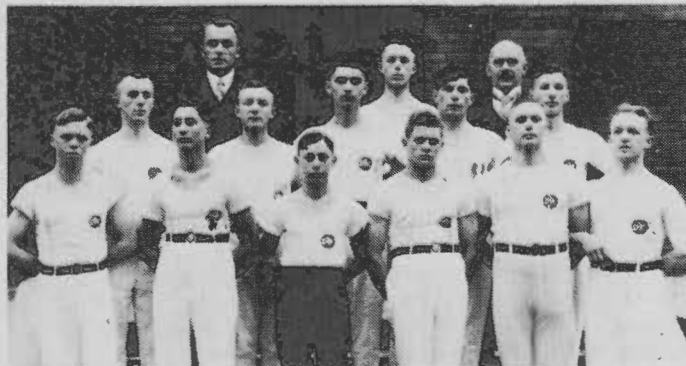
Und hier die aus der „Provinz“:



Freier Athletik-Club im Juni 1924 sitzend Dritter von r. Ksobiak, Franz; in der Mitte sitzend Christian Schmitz mit Sockenhalter.



Hermannslauf 1925 (Einsender Herbert Stelter, Tütz)



DJK-Ausscheidungskampf 1930 in Danzig. Die Schneidemühler: Obere Reihe v.l. Lehrer Bilinski als Leiter und Felix Konieczewski. 2. Reihe: Otto Requardt, untere Reihe: Zweiter Blaske, 3. Schwiderski, 4. Hans Ksobiak, 5. Otto Wiese und Josef Konieczewski. Die andern sind aus der Provinz. (Ksobiak).



Plötzenfließ, Himmelfahrt 1932: „Hertha“ Schloppe: Jorzig, Spletstößer, Ernst, Wenzel, Herbert; Schmutge; Mathews, Waldemar; Treptow, Otto; Klemm, Hans; Kolpin, Gerhard; Holz, Fritz; Arndt, Herbert; Wenzel, Verwandter von Herbert Wenzel; König. „Von den rechtstlichen Burschen, die ich noch gut im Gedächtnis habe, sind mir die Namen entfallen“, schreibt als Einsender Herbert Arndt, Amselweg 19, 8602 Stegaurach.

## Ernsthafte Begegnung mit der Nordsee

Unsere Berliner Hfd. Eva Kung mahnt durch eigenes Erleben beim Baden in der Nordsee: „Es war bereits Ebbe, als ich das Strandbad Döse erreichte. An den am Strandhaus befindlichen Schließfächern entledigte ich mich meiner wenigen Kleidungsstücke, um mir zunächst auf dem feuchtkühlen Meeresboden ein wenig Abkühlung zu verschaffen. Die Sonne brannte immer noch erbarmungslos, jedoch sorgte der frische Seewind für einen wohltuenden Ausgleich. So machte ich erstmalig eine ausgedehnte Wattwanderung über wechselnde Meeresbodengestaltung mit verschiedenartigem Meeresgetier. Nach ungefähr dreiviertelstündiger Wanderung hatte ich die der Fahrinne vorgelagerten Priele erreicht, in deren kühlenden, flachen Gewässern sich eine große Zahl Badelustiger tummelten. Mich zu ihnen gesellend, empfand ich zunächst die kühlende Flut angenehm, mußte jedoch bald feststellen, daß das Wasser hier auf dem schlammigen Meeresboden wenig Sauberkeit aufwies. So verließ ich dann die knapp 2 m tiefen Gewässer, um in der etwas entfernten Fahrinne die erhoffte Sauberkeit und Frische zu finden. Zu meiner Verwunderung zeigte sich im Wasser der Fahrinne niemand mehr. Für mich war jetzt die Begegnung mit dem frischen, wogenden Meerwasser von größerer Bedeutung, und ich gab mich ganz dem glücklichen Gefühl schwere-losen Gleitens hin. Immer noch Boden unter den Füßen, beschloß ich nun der ganz nahe scheinenden Kaimauer entgegen zu schwimmen, um von dort den Blick über das offene Meer gleiten zu lassen.

Doch mußte ich bald feststellen, daß die Entfernung doch weit größer war und zog vor, zurückzuschwimmen. Doch trotz äußerster Anstrengungen kam ich nicht von der Stelle, sondern wurde immer weiter abgetrieben. Dabei hatte ich auch den Boden unter den Füßen verloren. Die Wellen nahmen unter dem heftig aufkommenden Wind erheblich an Stärke zu und ich fühlte meine Kräfte erlahmen.

Nahe dem Ende meiner Kräfte fühlte ich noch einmal Grund unter meinen Füßen, konnte ein wenig ausruhen und das wenige Meter vor mir liegende Watt erreichen. Der Himmel hatte sich inzwischen völlig verdunkelt, und alles machte sich eilends auf den nahezu 2 km langen Rückweg dem rettenden Strande zu. Immer noch heftig erregt, aber meinem Schöpfer dankend, atmete ich jetzt die noch immer schwüle, doch bereits von frischen Westwinden belebte Meeresluft ein und erreichte noch unangefochten von den drohenden, schnell heraufziehenden Gewitterwolken das schützende Strandhaus, wo ich nun bei einem wohlgeschmeckenden Fischgericht ausreichend Zeit fand, über mein unbesonnenes Tun, das beinahe mein Leben gekostet hätte, nachzudenken.“ — ast —

## Gespräche von und mit Albert Strey

Postfach 8,  
2301 Schönkirchen,  
Tel. 04348/1656  
auch für Heimatkreisakte



### Auch 1982 Dezember-Angebot

Wie 1981 bietet der Heimatkreis Schneidemühl auch für alle Bestellungen mit Poststempel **Dezember den Bildband „Schneidemühl einst und jetzt“ zu 35,— DM und „Ein Händedruck“ zu 25,— DM zusätzlich Porto als Weihnachtsgeschenk an.**

Zur rechten Stunde ist in der Nacht zum Nikolaustag nun auch im Norden der Winter zur Freude der Kinder eingekehrt. Es schneite um die Mitternachtsstunde. Eine leichte Schneedecke, naßfeucht und gefährlich für den Kfz-Verkehr, gab der Natur das Winterkleid. Ich mußte den ersten Schneeschauer schon im November in Hamburg erleben, als ich auf dem Weg zum Flugplatz mit dem Schnellbus umsteigen mußte. Daß ich die Tage für meine Elbinger Tante im Krankenhaus opferte, hat sich gelohnt; denn trotz dem Streß gab es Gelegenheit zu einer fast dreistündigen Aussprache mit den Hfd. Dr. Krenz, Willi Patzer und Klaus-Ulrich Böhle, die ganz im Zeichen des Jubiläumstreffen 1982 in Cuxhaven stand und bei der Rückkehr auf dem ZOB in Hbg., wohin mich Hfd. Draheim von Fuhsbüttel brachte, ihre Fortsetzung fand. Die Verantwortlichen werden sich am 27. 2. zur Festlegung des Programms für die Jubiläumswochen in den Heimatstuben treffen.

Schon heute hoffe ich, daß uns Hfd. Klaus Ronsiek (2 Hmb. 60, Maria-Louisen-Str. 55, Ruf 040/476831) seinen Film von Schneidemühl 1980 zeigen wird. Gruppeninteressenten wenden sich bitte direkt an ihn, der schrieb: „Für den HB übersende ich 2 Fotos vom Deutschturnfest der 30er Jahre . . . — wir kommen darauf im Juni-HB zurück — „Übrigens war ich vor einem Jahr per Auto in Schneidemühl und habe dort gefilmt. Ich bin bereit, den Film auch mal zu zeigen, wenn Interesse besteht.“

Immer wieder werden Schätze ausgegraben, von denen man nur zu träumen wagt. So erhielt ich in Berlin vom zur Zeit besten Kenner der Heimatstadt eine Ablichtung vom „Schneidemühler Tageblatt“. Anzeiger für die Kreise Kolmar, Czarnikau, Filehne und Dt. Krone (Stadtwappen) Amtliches Publikationsorgan für die städtischen u. andere Behörden — Nr. 17 Schneidemühl, Mittwoch, den 28. Juli 1909, 20. Jahrgang.“ Auf die 4 Seiten im Großformat werden wir noch zurückkommen. Interessant die Nebenangaben im Kopf: „Dieses Blatt erscheint werktäglich. Abonnementspreis in Schneidemühl 1 Mark vierteljährlich, durch die Post bezogen 1,05 Mark. Insertionsgebühr für

die einseitige Kleinzeile 15 Pfg. Reklame pro Zeile 25 Pfg. — Gratisbeilagen: Wöchentlich 2 mal: Der Hausfreund. Jeden Sonntag: Illustriertes Sonntagsblatt.“ — Die Ablichtung der Ostbahnstrecke mit dem Fahrplan „115 (Eydkau-Königsberg (Pr.) — Marienburg (Westpr.) — Dirschau-Schneidemühl-Küstrin-Berlin“ mit den Anschlußstrecken „115 a Stargard (Pom.)-Kallies-Schneidemühl, 115 b Schneidemühl-Usch, 115 c Flatow (Grenzm.) — Kujan, 115 d Schneidemühl-Königsblick, 115 e Tempelburg-Jastrow u. 115 f Dt. Krone/Jastrow-Wengerz-Flatow (Grenzm.)“ sind leider zu druckschwach und gehen ins Archiv. — Dank auch für die Fotos von einst und kürzlich, die den HB bereichern werden.

„Man sagt sich die Meinung, wenn es um die Wahrung unserer Interessen geht, und dazu hatten wir Gelegenheit; denn „Schocky“ Birr war mit Fr. Ruth bei uns zu Besuch in Meppen. (Kurt Abraham, Herrenmühlenweg 38). Wir haben Erinnerungen aufgefrischt, über Untergang und Vertreibung gesprochen, über unsere allgemeine desolante Lage diskutiert und versucht, einen Blick in unsere nicht ganz klare Zukunft zu tun. Wir hatten also Gelegenheit, mit aller Genauigkeit unserer Schneidemühler Zeit zu gedenken. Vieles lebte auf — Ereignisse, Personen und Orte (auch aus dem Netzkreis) wurden stark lebendig — die alte Heimat war ganz nahe. Das Zusammensein brachte uns der Erkenntnis nahe, daß wir Lebenden Träger sind eines Unleugbaren Geschichtsablaufes, der angefüllt war mit Moral und Ethik, mit Treue zu Jugendfreunden, zu Nachbarn, zu Volk und Vaterland. Wir schieden, in Cux die Erinnerungen fortzusetzen. Vielleicht sehen wir uns schon beim Bundestreffen in Dortmund.“

Mit der Viererblick-Ansichtskarte von Konstanz am Bodensee grüßt aus dem Krankenhaus West, Barlachweg 16, Hfd. Adelheid Hark aus Hmb.: „Wie glücklich bin ich doch über den HB, den ich auch hier von A—Z durchlese. Es gibt immer wieder Neues, was erfreut oder schmerzt. Wir wollen und müssen weiterleben, immer mit dem Gedanken, füreinander da zu sein. Nach einer 7wöchigen Kur in Baden-Baden, von der ich gut erholt zurückkam, mußte ich wieder ins Krankenhaus, hoffe aber, im nächsten Jahram Treffen teilnehmen zu können. Allen Hfd. herz! Grüße und alles Gute vom schönen Bodensee.“

Danken müssen wir Ldsm. H. Jenrich in 54 Koblenz, Wismarer Str. 4, für die Nachricht vom Tode der Ehefr. meines verstorbenen Schulfreundes. Von ihrem Tode erfuhr ich von gemeinsamen Freunden aus der Tanzstunde beim Stargarder Treffen im September in Elmshorn. Die Anschriften der Kinder, 1 Tochter und 1 Sohn, konnte ich nicht erfahren.“ Wer kennt Namen und Anschriften der Kinder Barfknecht, geb. Frost, die 8597 Wunsiedel verstarb?

Enttäuscht fragt Hfd. Margarete Schilf (nicht Schilz-Druckfehler im November-

HB), aus Bremen darauf aufmerksam gemacht, auf Umweltschutzpapier an, ob das von ihr eingesandte Gedicht eines auch ihr unbekanntem Schneidemühlers veröffentlicht wird und wiederholt: „Gesundheitlich geht es mir nicht sehr gut, wie die Handschrift zeigt. Ich bin eben 85.“

„Hier ist die Welt besonders schön (Man müßte auswandern). Ich habe viel gesehen“, grüßen aus Hawaii und mit Zusatz: „Viel Gutes von Ihnen gehört — bleiben Sie dem Herrn und der Arbeit treu. Jesus hat uns für treue Dienste großen Lohn versprochen. Fritz.“

Das stellte auch Hfd. E. Bukow (24 Lübeck 1, Richard-Wagner-Str. 6) in den Zeilen vom 5. 11. fest (Leider trug der Eilbrief Aufgabe 10. 11. u. Zustellung 11. 11.): „Endlich ist auch mal ein Bild im HB, wo man sagen kann, nun hat der Blitz eingeschlagen. Mein Telefon steht nicht mehr still, und immer wieder bin ich selbst davon begeistert, wenn ich mich auch nicht selbst darauf finde. Zu schön schon der 1. Anruf — und aus Lübeck. Ich kenne fast alle darauf, wenn auch nicht gleich mit Namen. Aufgenommen muß das Bild 1938 oder 39 sein, als die Straßenaufteilung für die Schulen erfolgte, weil kath. und ev. zusammen sind. Lehrerin Fr. Greif mit 2 Studentinnen der LBA und 2 Klassen. Für uns ist klar, daß wir uns 1982 alle wiedersehen wollen.“

Nach 3 Jahren war ich mal wieder bei meinem Bruder und den Verwandten und habe mir geschworen, es dürften nicht wieder 3 Jahre werden. Was nützt es uns, wenn wir gegen den Tagessatz wettern? Denen ist nicht geholfen. Wir sollten trotzdem fahren. **Zusammenhalten!** Darauf kommt es an, denen das Gefühl geben, sie sind nicht vergessen. Ich höre noch die Worte meiner Schwägerin zum Abschied: „Die 4 Tage mir Dir waren wie ein Licht im Dunkeln für uns! Vergiß uns nicht!“ — Ich habe natürlich auch wieder einige Fotos ergattern können“. Darauf kommen wir noch zurück.

Auch Horst Wojahn (Hauptstr. 84, 6941), der am Treffen in Offenbach teilnahm — „Es war wie immer ein fröhliches Beisammensein“. — Freut sich schon auf das Wiedersehen 1982 in Cuxhaven. „Gesundheitlich geht es mir und meiner Familie so leidlich.“

Schade, daß das Geburtstagskind „meine ehemalige Lehrerin an d. damals umbenannten Helene-Lange - Schule“ die Erinnerung unserer Hfd. Carola Sander, geb. Fischer, \*8. 3. 15 (Wiesenstr. 2) in 53 Bonn-Bad Godesberg, Steinstr. 32, Tel. 378387, nicht lesen kann. „Ihre Anschrift ist jetzt Lyzeal-Oberlehrerin i.R. Fr. Helene Kretschmer, Feierabendheim, DDR 2851 Frauenmark. Sie wohnte bis zur Vertreibung im Grunde 5. Seit 1965 habe ich rege Verbindung mit ihr, die dort einsam ihren Lebensabend verbringt. Inzwischen bin ich selbst schon Lehrerin im Ruhestand, denke aber oft und gern an meine Schulzeit in Schneidemühl zurück.“

Hfd. Kurt Weggen (43 Essen 1, Kopernikusstr. 20) war als Teilnehmer am Düsseldorfer Treffen im Oktober nur enttäuscht, daß die Tochter unseres Sportkameraden Walter Mathwig nicht mitfahren konnte.“ Wenn wir auf dem Friedhof beim Grabe meiner Mutter weilen, besuchen wir auch stets das Grab der Fam. Mathwig. Wie oft habe ich mit Mathwig telefoniert, wir haben sehr viel von unserer gemeinsamen Heimat und dem Sport in Schneidemühl geredet. Es ist vorbei, aber die Erinnerungen verblassen nicht, solange wir atmen können. Auf dem letzten Treffen sind

wieder einige Hfd. an mich herangetreten und fragen nach meiner Rentengeschichte und warum ich nicht mehr für den HB berichte. Heimatberichte und Jugenderinnerungen würde ich gern noch weiterschreiben, wenn erwünscht (selbstverständlich ja! Str.). Meine Rentengeschichte ist noch nicht beendet und da schaue ich am 18. 1. 1982 nach Krieg und Gefangenschaft nun auf 36 Jahre zurück. Ich habe nie vergessen und erinnere mich auch heute noch sehr gut was sie unserem Volk antaten und nichts aus allem gelernt haben, was sie sich ganz persönlich antaten und welches Leid man mir und meiner Frau antat. Ich habe nie im Leben vorgehabt, einen doch so traurigen Weltrekord zu brechen. Mir wird es bestimmt so ergehen wie meiner geliebten Heimat, verraten, geschändet und von einer Sorte Menschen im Stich gelassen. Man könnte verzeihen, aber nie Unbelehrbaren. Die nehmen nie Vernunft an, machen so weiter wie bisher.“ — Harte Worte, aber verständlich bei der Enttäuschung im Kampf um sein Lebensrecht.

Klagen über soziale Härten kommen auch aus dem Sozialstaat drüben. Da wurde unser Hfd. H. Sch. die beantragte Unfallrente abgelehnt, weil der Gatte nicht gleich nach dem Unfall verstarb. Der Verzweiflung nahe ist Hfd. E. Sch.: „Ich denke noch oft an dies schönen Tage in Frankfurt und bin froh, daß die Augen operiert wurden. Jetzt wollte ich zum Augenarzt, überall mit Voranmeldung und Bescheid, über **80 gibtes keine Brille mehr!**“

Grüße kamen von unserer Magda von der Weltreise, und ich erwarte tgl. die Rückmeldung in D.-dorf. — Auch die 1. Weihnachtsgrußkarte kam von Fam. John Banner u. Fr. Anneliese, geb. Bethke (Schützenstraße 70) aus Birmingham, Wyckham Road Castle Bromwich, B. 36. „Ihre Arbeit erhält uns unsere Verbindung zur lieben Heimat!“ Die Grüße gebe ich weiter.

Dank muß ich noch an unsere Mese-ritzer Hfd. Ruth Hoewel abstellen, die immer sofort auf Bitten reagiert und den Antragstellern auch Ratschläge gibt.

„Vor Jahren bestellte ich die Heimatzeitung ab, möchte sie aber wiederhaben“, grüßt unsere Hfd. Edith Herschel aus 26 Rue de la Bleich, 68 000

Colmar-France, Ruf 89/411358.“ Sollte es mir möglich sein, werde ich versuchen, an dem Treffen 1982 in Cux teilzunehmen.“ 2 Fotos, in den USA aufgenommen, werden gelegentlich sicher Verwendung finden.

Danken muß ich noch Hfd. Christel Hennig, geb. Gesswein (2 Hmb. 76, Wielandstr. 55) für die Hilfen zum Suchwunsch Heinrich Küpper von der HOK aus der Sedanstr. 7. „Ich wohnte im gleichen Haus part. Emmy Küpper war mit dem damaligen Feldwebel Max Wenk verheiratet, der in Dt. Krone stationiert und in Schlesien beheimatet war. Die Tochter Dorothe und Eltern wohnten bis 45 in Dt. Krone. Enkeltochter Dorle müßte ca. 40 Jahre alt sein. Soweit ich informiert war, sind Küppers nach Kirchmöser gegangen.“

Wir aber wollen in all dem Hetzen und Jagen nicht vergessen, daß jeder Nacht ein Tag folgt und daß die Sonnenwende auch für uns ein neues Jahr mit Bangen und Hoffen bringt. Wir müssen uns immer und zu jeder Zeit bekennen und einsatzbereit sein und bleiben.

Auf Wiedersehen 1982 in Cuxhaven mit Gruß und besten Wünschen! Eure Albert Strey und Georg Draheim.

**Einsendungen von Texten und  
und sonstigen Unterlagen  
zum nächsten Heimatbrief bis zum  
10. des Vormonats**

## Familiennachrichten

### Wir gratulieren mit Gruß und besten Wünschen:

Zur **Silberhochzeit** am 9. 2. 1982 Fam. Helmut **Hinz** und Frau Ingrid, geb. Borsinski (Mühlenstr. 3) in 217 Hemmoor 1, Bahnhofstraße 14.

Zum **40. Hochzeitstag** am 7. 2. 1982 Fam. Franz **Has** und Frau Antonia, geb. Peysa (Berliner 29), in 463 Bochum, Ederstraße 12.

### Neue Anschriften Schneidemühl

Fam. Dr. Kurt Bollmann u. Fr. Gertrud, geb. Grütz, verw. Abraham (Krojanker 16), 2 Hamburg 61, Kriegerdankweg 43. — Fr. Martha Galuba, geb. Tiedemann (Koehlmannstr. 15), DDR 4020 Halleth, Straße der DSF 9, mit Tochter. — Prälat Paul Snowadzki (Gr. Kirchen 2) 44 Münster, Geistkamp 10. — Schneidermeister Emil Michalski (Martin 35), bei Tochter Edith, 777 Überlingen, Schilfweg 37. — Tochter Marlies, verh. Roth, wohnt mit Fam. 56 Wuppertal 2, Wischenbachstr. 12. — Anna-Marie Müller, geb. Klahn (Schmiede 84), 495 Minden, Bruchstr. 23. — Dr. Joachim Gesell (Sohn Dr. Waldemar G.), 8031 Gröbenzell, Mittenwalder Str. 70 u. Bruder Hartmut Gesell dort Zirbelweg 6.

Irmgard **Kersten**, geb. Jordan, DDR 409 Halle-Neustadt, Block 645/8. (1933 in Schneidemühl Abitur an der HöH. Fachschule für Frauenberufe gemacht).



## Gruß und beste Wünsche den Schneidemühler Geburtstagskindern

**98 Jahre** am 9. 2. Hfd. Paul **Szawlowski** (Acker 62), 4054 Nettetal 1, (Lobberich), Eichenstr. 22, bei Tochter Hedwig Scherbarth.

**95 Jahre** am 7. 2. Fr. Helene **Joa**, geb. Manowski (Bergenhörst u. Bromberger 80), 23 Kiel 14, Hollmannstr. 69. — Am 23. 2. Fr. Minna-Wilhelmine **Manke**, geb. Schmidt (Neue Bhf. 10), 6901 Wilhelmsfeld, Höhenweg 2.

**94 Jahre** am 9. 2. Hfd. Albert **Krüsel** (Berl. Pl. 1), 53 Bonn 3, Mühlenbachstr. 43, bei Tochterfam. Anni Rohde. — Am 10. 2. Dr. John (Hans) **Caspari** (unser ehemaliger Landeshauptmann, dessen Name für immer mit der Provinz Grenzmark-Posen-Westpreußen verbunden bleibt) 7001 California Str., San Francisco, Calif. 94 121, USA.

**93 Jahre** am 23. 2. Fr. Charlotte Bleck, geb. Sagert (Koehlmann 4), 2 Norderstedt 1, Ulzburger Str. 8b. — Am 27. 2. Fr. Martha **Borsutzki**, geb. Remer (Friedrich 16), 475 Unna, Mühlenstr. 2a.

**91 Jahre** am 3. 2. Fr. Else **Plischke**, geb. Dahlke (Hindenburg 4), 1 Berlin 31, Umlandstr. 79.

**90 Jahre** am 5. 2. Fr. Anni **Sachs**, geb. Gruhl (Albrecht 89), 56 Wuppertal-Elberfeld, Scharnhorststr. 8, bei Tochter Ruth Rollenhagen. — Am 17. 2. Hfd. Arthur **Rosenau** (Lessing 20), 3257 Springe/Deister, Wallermundstr. 3, bei Tochter Waltraut Reiter.

**89 Jahre** am 6. 2. Hfd. Friedrich **Wachholz** (Bromberger 2), 2054 Geesthacht, Heidberg 1. — Am 2. 2. Fr. Martha **Witt**, geb. Heinze (Dirschauer 11), 24 Lübeck, Ritterstr. 27.

**88 Jahre** am 19. 2. Hfd. Konrad **Schreiber** (Posener 9, Sem. 11/14), 357 Kirchheim-Kassel, Röthestr. 9. — Am 24. 2. Fr. Charlotte **Daecke** (Albrecht 86), DDR 485 Weißenfels, Leninstr. 1 mit Schwester. — Am 24. 2. Hfd. Reinhold **Stutzki** (Gr. Kirchen 17), 4 Düsseldorf, Annastr. 29.

**87 Jahre** am 1. 2. Hfd. Ernst **Gaertner** (Friedrich 3), 3101 Altencelle, Eichenweg 11. — Am 10. 2. Hfd. Walter **Semmler** (Jastr. Allee 5), 1 Berlin 27, Medebacher Weg 27. — Am 13. 2. Hfd. Leo **Schwemmin** (Karl 2 u. Ruhr), 5804 Herdecke/R., Hauptstr. 96. — Am 15. 2. Fr. Charlotte **Boden**, geb. Schmidt (Jastr. Al. 68), 355 Marburg/Lahn, Schwangasse 23. — Am 24. 2. Fr. Martha **Bohmann** (Jäger 17), DDR 48 Naumburg, Grochlitzer Str. 20.

**86 Jahre** am 1. 2. Fr. Maria **Zielge**, geb. Martscholleck verw. Thomas (Garten 19), 216 Stade, Pferdemarkt 13, Altersheim. — Am 3. 2. Hfd. Georg **Bußian** (Plöttker 30), 4628 Lünen, Bismarckstr. 7. — Am 7. 2. Fr. Olga **Hardtke**, geb. Fenske (Seydlitz 10), 2433 Ostseebad Grömitz, Blankwaterweg 32. — Am 13. 2. Hfd. Fritz **Müller** (Bromberg, Tütz, Stettin, Berlin), 477 Soest, Kölner Ring 41. — Am 24. 2. Hfd. Walter **Speer** (Krojanker 84), 216 Stade, Am Hang 17; Ehefr. **Ella**, geb. Krüger wird am 7. 2. 81 Jahre.

**85 Jahre** am 19. 2. Fr. Hedwig **Kluck**, geb. Hinz (Bromberger 24), 4353 Oer-Erkenschwick, Kl. Erkerschwicker 109. — Am 24. 2. Hfd. Leo **Prellwitz** (Brauerei), DDR 523 Sömmerda/Thür., W.-Pick-Str. 1a, Feierabendheim. — Am 28. 2. Pfarrer i.R. Kurt **Menard** (Grünfier), 6479 Ranstadt 1, Sudetenstr. 19.

**84 Jahre** am 2. 2. Fr. Else **Stoltz**, geb. Albrecht (Wiesen 11 b), 325 Hameln, Ostpreußenweg 21. — Am 2. 2. Fr. Berta **Tieseler**, geb. Zülz (Jäger 6), 32 Hildesheim, Gartenstr. 27. — Am 11. 2. Fr. Agnes **Prien** (Berliner 78), 7888 Rheinfeld, Winkelweg 1. — Am 13. 2. Fr. Anna **Nowak**, geb. Kastanowicz (Posener 19), 43 Recklinghausen, Im Paßkamp 80.

**83 Jahre** am 3. 2. Fr. Antonie **Strauß**, geb. Pfaffrath (Schönlanker 111), 4811 Gerlinghausen, Lönsweg 12. — Am 23. 2. Hfd. Paul **Esch** (Breite 32), 311 Uelzen, Ellernriede 15, beim Sohn Günter. — Am 24. 2. Hfd. Anna **Krüger** (Garten 23), 8701 Aub, Bahnhofstr. 10. — Am 27. 2. Fr. Gertrud **Halich**, geb. Beckmann (Uscher 6), 643 Northeim, Dieselstr. 2.

**82 Jahre** am 6. 2. Fr. Käthe **Heimburg**, geb. Bohm (König 70), 28 Bremen, Schünemannstr. 1. — Am 11. 2. Fr. Gertrud **Meißner** (Mittel 6), DDR 35 Stendal, Tangermünder Str. 7. — Am 13. 2. Hfd. Benno **Schwarz** (Albrecht 16), Gruppenvors. in Lübeck, 24 Lübeck 1, Buxtehudeweg 14. — Am 24. 2. Fr. Hilde **Wruck**, geb.

Kaleschke (Dirschauer 11), 24 Lübeck, Brüderstr. 10. — Am 24. 2. Hfd. Alfred **Westphal** (Alte Bhf. 40), 5 Köln 30, Rochusstr. 214. — Am 28. 2. Prof. Herbert **Winkler** (Milch 29), 741 Reutlingen, Charlottenstr. 120.

**81 Jahre** am 4. 2. Hfd. „Hanne“ Hans **Stahl** (R.C. Wanderlust), 6 Frankfurt 50, Ziegenhainer Str. 12. — Am 9. 2. Hfd. Albert **Draheim** (Baggen 8), 3301 Lehrte, Lerchenweg 20. — Am 14. 2. Fr. Elisabeth **Quade**, geb. Warnke (Albrecht 90), 215 Buxtehude, Friedenstr. 10.

**80 Jahre** am 5. 2. Fr. Erna **Czapp**, geb. Ferch (Alte Bhf. 53), 33 Braunschweig, Goslarsche Str. 29. — Am 6. 2. Fr. Elisabeth **Saiborn**, geb. Schrocko (Acker 15), 2058 Lauenburg, Am Kamp 4b — Am 10. 2. Bankd. i.R. Erwin **Bott** (Albrecht 8/9), 3057 Neustadt a. Rbe., Wilhelm-Busch-Weg 5. — Am 11. 2. Hfd. Wilhelm-Gottlieb **Primus** (Wärterhaus 197 A), 1 Berlin 47, Fritz-Reuter-Allee 13. — Am 16. 2. Fr. Charlotte **Schott**, geb. Krüger (Schlosser 8), 6 Frankfurt 90, Breitlacher Str. 13. — Am 20. 2. Fr. Erna **Münchow**, geb. Münchow (Plöttker 18/25), DDR 26 Güstrow, Gertrudenstr. 3. — Am 20. 2. Hfd. Walter **Rutetzki** (Liebentaler 7), 68 Mannheim C 421. — Am 26. 2. Fr. Else **Holtz** (Friedrich 11), 282 Bremen-St. Magnus, Zum Fichtenhof 33. — Am 27. 2. Hfd. Willi **Papke** (Acker 62), 5 Köln 60, Gelsenkirchener Str. 24. — Am 27. 2. Hfd. Emil **Pomplun** (Acker 1), 35 Kassel, Wersterburgstr. 3. — Am 28. 2. Fr. Therese **Fischer**, geb. Stengel (Kolmarer 40), 305 Wunsdorf 1, Brinkstr. 21.

**79 Jahre** am 14. 2. Fr. Cläre **Gatz**, geb. Winzek (Fa. Zeeck, ab 32 Rostock), DDR 25 Rostock, Am Kabutzenhof 42/l. — Am 27. 2. Fr. Ida **Kroll**, geb. Rautenberg (Jäger 6), 1 Berlin 49, Rhinstr. 17 A. — Am 28. 2. Hfd. Erich **Müller** (Ring 28), 28 Bremen, Thüringer Straße 11.

**78 Jahre** am 12. 2. Fr. Hedwig **Becker**, geb. Drewitz (Friedrich 39), 4453 Lengerich, uvz. — Am 15. 2. Hfd. Dr. Herbert **Albrecht** (Neue Bhf. 5), 24 Lübeck, Kohlmarkt 4. — Am 18. 2. Hfd. Karl **Kohsow** (Garten 35), 1 Berlin 41, Körnerstr. 55. — Am 26. 2. Fr. Anneliese **Gaebel**, geb. Dittmann (Rüster) Ch 4051 Basel, Colmarer Str. 92, Schweiz. — Am 26. 2. Hfd. Erwin **Heymann** (Kl. Kirchen 6), 31 Celle, Fuhrberger Str. 18 B.

**77 Jahre** am 1. 2. Hfd. Hans **Ehm** (Jastrow u. Schneidemühl), 7 Stuttgart 30, Burgherrnstr. 97. — Am 8. 2. Fr. Käthe **Grimm**, geb. Lau (Rüster 4), 31 Celle, Nordwall 1a.

**76 Jahre** 4. 2. Hfd. Alfred **Hofmann** (Bromberger 16), 507 Berg. Gladbach, Herm.-Löns-Str. 26. — Am 8. 2. Fr. Hildegard **Kirstein**, geb. Otto (Wiese 35), 33 Braunschweig, Saarstr. 151. — Am 12. 2. Hfd. Willi **Krüger** (Berliner 133), 24 Lübeck, Marli-str. 9. — Am 22. 2. Hfd. Richard **Schmidt** (Güterbhf. 9) 8 München, Fideliostr. 158 VII.

**75 Jahre** am 6. 2. Hfd. Arthur **Stieler** (Alte Bhf. 6), 6072 Dreieich-Sprendlingen, Berliner Ring 81. — Am 8. 2. Hfd. Leonhard **Klatt** (Acker 27), 33 Braunschweig, Kreuzstr. 52a. — Am 11. 2. Fr. Grete **Korn**, geb. Flörke (Brunnen 6), 1 Berlin 65, Putbusser Str. 8/l. — Am 13. 2. Hfd. „Fritz“ Friedrich **Spindler** (Rüster 7), 479 Paderborn, Mälzerstr. 31. — Am 17. 2. Fr. Dr. Lore **Kadow**, geb. Scharf (Gönnner 48), 1 Berlin 19, Nußbaum-allee 15a. — Am 22. 2. Fr. Gerda **Oesterreich**, geb. Wegner (Grenzmarkbrauerei), 65 Mainz 1, Bonifatiusstr. 1 mit Tochter Ilse. — Am 24. 2. Lehrerin i.R. Helene **Fröhlich**, geb. Bonin (König 11 u. Krojanker 82), 1 Berlin 27, Ernststr. 44. — Am 25. 2. Fr. Margarete **Nast**, geb. Abraham (Tannen 56), 244 Oldenburg, Friedlandstr. 9. — Am 26. 2. Fr. Wally **Lüdke**, geb. Türk (Kolmarer 82), 1 Berlin 41, Wiesbadener Str. 2.

**74 Jahre** am 5. 2. Fr. Erika **Stengel**, geb. Grandt (Borkendorfer 4), 69 Heidelberg, Lochheimer Str. 35/37. — Am 8. 2. Hfd. Horst **Herrmann** (Posener 9), 23 Kiel 1, Gerhardstr. 15. — Am 14. 2. Hfd. Klemens **Blazy** (Albrecht 7), 42 Oberhausen 12, Nürnberger Str. 32. — Am 16. 2. Hfd. Georg **Röhrbein** (Kulturamt, Berg 11 u. Feld 4), 353 Warburg 1, Johannistorstr. 14. — Am 15. 2. Fr. Anna **Nafroth**, geb. Lenz (Plöttker 30), 4403 Hilstrup, Bodelschwingstr. 1. — Am 18. 2. Fr. Wilma **Teuffel**, geb. Warnick (Posener 19), 28 Bremen, Georg-Gröning-Str. 112. — Am 25. 2. Fr. Lydia **Henning** (Ehefr. Gendameriemstr. W.H.), 48 Bielefeld 18, Myrtenweg 18. — Am 29. 2. Fr. Gertrud **Stanzel**, geb. Erdmann (Schmilauer 2), 466 Gelsenkirchen-Buer, Westerhölder Str. 42.

**73 Jahre** am 16. 2. Fr. Margarete **Freter**, geb. Bloch (Schmiede 71), 824 Prien, Carl-Braun-Str. 21. — Am 21. 2. Fr. Margarete **Haedke** (König, „Dreimädelhaus“), 33 Braunschweig, Nordstr. 34. — Am 22. 2. Hfd. Gerhard **Wilhelm** (Brauerei 34), 24 Lübeck, Robert-Koch-Str. 18. — Am 24. 2. Hfd. Valentin **Schott** (Tannen 34), 5 Köln-Humboldt, Roishover Str. 114. — Am 26. 2. Hfd. August **Throl** (Bromberger 132 und Jäger 4), 5678 Wermelskirchen, Herrlinghausen 129. — Am 28. 2. Fr. Gertrud **Krautz**, geb. Weidemann, verw. Kledzik (Krojanker 72), 1 Berlin 41, Denkstraße 9.

**72 Jahre** am 18. 2. Fr. Magdalena **Hinz**, geb. Prodöhl (Berliner Pl. 13) uvz. — Am 20. 2. Fr. Gertrud **Hohm**, geb. Mährlau (Rüster u. Kreuz), 3062 Bückeburg, Herminenstr. 15. — Am 20. 2. Hfd. Bruno **Liebsch** (Berliner 36) 3062 Bückeburg, Scharnhorststraße 20. — Am 4. 2. Fr. Anna **Aben**, geb. Habermann (Berliner 27 u. Krojanker 18), 5 Köln 30, Fröbelstr. 46. — Am 19. 2. Lehrerin i.R. Margot **Strauß** (Goethering 5) New Street Snem, Co. Kerry, Eire (Irland). — Am 23. 2. Fr. Anna **Falkenberg** (Friedrich 24a, Stickereigeschäft), 3 Hannover-Herrenhausen, (21) Schönbergstr. 34. — Am 25. 2. Kfm. Ernst-Friedrich

**Richter** (Schmilau) 777 Überlingen, Johann-Kraus-Str. 12. — Am 26. 2. Fr. Frieda **Röder**, geb. Kienitz (Westend 26), 2435 Dahme, Strandstr. 6.

**71 Jahre** am 5. 2. Hfd. Rudy **Krenz** (Königsblicker 14, Buchhalter Fea), 2 Wedel, Möllers Park 9. — Am 16. 2. Bäckermeister Willy **Bensch** (Acker 22), 3171 Calberlah, Berliner Straße 41.

**70 Jahre** am 4. 2. Fr. Anna **Prien**, geb. Brieske (Umland 40), 6792 Ramstein-Miesenbach I, Gutenbergstr. 2.

\*\*\*\*\*  
 \* *Herzlichen Dank allen Sportkameraden und Heimatfreunden, die mich zu meinem 70. Geburtstag so zahlreich mit Glück-, guten Wünschen und Geschenken bedachten.* \*  
 \* *Offenbach, den 17. 11. 1981, Kantstraße 12* \*  
 \* „Josche“ Bayer \*  
 \*\*\*\*\*

**Adventsfeier in Frankfurt/Main**

Die Gruppe Frankfurt/Main und Umgebung des Schneidemühler und Dt. Kroner Heimatkreises hatte zu einem **Treffen im Advent** am 5. Dezember 1982 eingeladen. In den vorweihnachtlich geschmückten Räumen einer Altentagesstätte in Frankfurt/M.-Bornheim eröffnete die 1. Vorsitzenden, Frau Elfriede Heyn, gegen 16 Uhr das Treffen.

In einer kurzen Begrüßungsansprache durch den 2. Vorsitzenden führte diese u.a. aus: Alle Jahre wieder . . . , so haben wir oft gesungen. Alle Jahre wieder in der Adventzeit trifft sich unser Heimatkreis.

Advent heißt Ankunft, Erwartung . . . Die Christenheit erwartet die Ankunft ihres Herrn, daß Friede auf Erden werde, allen Menschen.

Wer wie wir, den furchtbaren 2. Weltkrieg und seine schrecklichen Folgen miterlebt hat, weiß den Frieden zu schätzen. Viele reden vom Frieden, jedoch versteht jeder etwas anderes darunter. Die einen meinen Frieden durch Abrüstung, die anderen Frieden durch Stärke. Für viele Menschen ist Frieden zum Reizwort geworden. Es gibt Pazifisten, die mit der Waffe in der Hand für den Frieden kämpfen wollen.

Hat das Treffen zwischen unserem Bundeskanzler und dem Generalsekretär der KPDSU in der vergangenen Woche den Frieden sicherer gemacht? Was wird die Abrüstungskonferenz in Genf bringen? Wird man später sagen müssen, außer Spesen nichts gewesen und das unsinnige Wettrüsten wird fortgesetzt? Wird das Zusammenkommen unseres Bundeskanzlers mit dem Staatsratsvorsitzenden der DDR zwischen den beiden deutschen Staaten Frieden bringen?

Es ist natürlich viel leichter vom Frieden zu reden, als ihn zu praktizieren. Wir fordern Frieden vom andern, und sind selbst oft dazu nicht bereit. Frieden in unserer Umgebung, Frieden in der Welt kann nur entstehen und dauerhaft gesichert werden, wenn wir selbst aktiv



bei uns damit beginnen. Das ist zwar schwer, aber es lohnt sich.

Er schloß mit dem Gebet eines chinesischen Christen:

Herr,  
 laß Frieden überall auf Erden kommen und fange bei mir an.

Bei gutem Kuchen — von den Heimatfreunden gestiftet —, Kaffee und Tee wurden Gedichte vorgetragen, Erlebnisse aus der Schneidemühler Kindheit erzählt, alles untermalt von stimmungsvoller Musik. Ein Gesellschaftsspiel

brachte viel Freude und auch weihnachtliche Gewinne.

Erfreulicherweise waren eine Anzahl Schneidemühler und in anderen Städten Pommerns Beheimatete zum 1. Mal in unserem Kreis.

Zum Abend stärkten sich die Besucher mit einem kleinen Imbiß, bei dem der Handkäs mit Musik und Appelwoi nicht fehlten. Einige Mutige wagten dann abends auch noch ein Tänzchen. Bis in die Abendstunden war man frohestimmig beisammen. Frau Heyn kündigte das nächste Treffen für Mai 1982 an.

Mit herzl. Dank für die Veranstalter und guten Wünschen für das bevorstehende Weihnachtsfest klang das gut besuchte und harmonisch verlaufene Adventtreffen gegen 22 Uhr aus. ET.

**„Nahtstellen“ —**

Verbindung halten, Nahtstellen überprüfen — und immer dankbar sein für jede aufgezeigte Veränderung: das ist für den Heimatbrief Erwin Tonn in Frankfurt (Ffm 50, Auf der Lindenhöhe 21, 0611/522349), als Verbindung zur Diakonie. Eine (mir) sehr wichtige Informationsstelle gerade in der Gegenwart in seiner Eigenschaft als Mitglied der Hauptversammlung des Diakonischen Werkes und auch aus seiner Tätigkeit in der Arbeitsgemeinschaft der Gliedkirchen der Ev. Kirche in Deutschland, der Diözesen der Kath. Kirche in Deutschland und der Diakonischen Werke sowie der Caritasverbände. Und auch der richtige Jahrgang; der das „Gestern“ bewußt miterlebte (geb. 14. Oktober 1921 in Schneidemühl), um heute hilfreich tätig zu sein. (A.D.)

**In Düsseldorf**

waren bei dem Treffen am 24. 10. 1981 ca. 185 Personen. In die Anwesenheitsliste haben sich 165 Hfd. eingetragen. Altersgruppen: Bis 31. 12. 1900 = 5, 1901/10 = 27, 1911/20 = 46, 1921/30 = 63, 1931/40 = 20 und 1941/60 = 4.

Großen Beifall erhielt Fräulein Gertrud Litfin für ihre Bereitschaft zur Sprecherin — Betreuerin — für den Deutsch Kroner Teil unserer Gruppe nach ihrer Begrüßungsansprache. Walter von Grabczewski, Poststr. 9, Tel. 32 58 78, 4000 Düsseldorf 1.

## Karl Jendrossek

Am 17. Januar 1982 jährt sich zum 110. Male der Geburtstag eines Mannes, dessen Wirken auf dem Gebiet der Kirchen- und Schulmusik über den Raum unserer früheren Freien Prälatur Schneidemühl und der ehemaligen Grenzmark Posen-Westpreußen hinaus auch heute noch — fast 22 Jahre nach seinem Tode — unvergessen ist.

Wer vor ehemaligen Schneidemühlern (und keineswegs nur vor Musikexperten) den Namen **Karl Jendrossek** nennt, ist immer wieder bewegt über dessen Bekanntheitsgrad wie die Beliebtheit seines Trägers. Auf Wunsch vieler Landsleute, früherer Schüler und ehemaliger Sänger des Schneidemühler Cäcilienvereins (und späteren Kathedralchöres) soll hier versucht werden, einen kurzen Abriss über Leben und Werk dieses landsmännischen Dirigenten, Komponisten, Musikerziehers und Organisten zu geben.

Hierzu stehen einige knappe Aufzeichnungen aus Jendrosseks eigener Feder zur Verfügung, die er Ende der 50er Jahre auf Bitten eines Enkels niederschrieb.

Karl Jendrossek wurde im oberschlesischen Peiskretscham als Sohn eines Justizbeamten geboren; er besuchte von 1878 bis 1887 die Volksschulen in Lubinitz und Friedland O/S. Auf Wunsch des damaligen Schulleiters Zimmermann beließ man den jungen Schüler 9 Jahre auf der Grundschule, damit er bis zum beabsichtigten Eintritt in die Präparandie „nicht brach läge“. Dem 14jährigen übertrug man bereits die Vertretung in den unteren Klassen und auch die Aufsicht über jüngere Mitschüler.

Der gütige und wohlmeinende Vater Jendrosseks ließ dem Sohn seit frühester Kindheit Violin- und Klavierunterricht erteilen, dem im Alter von 14 Jahren Orgelstunden folgten. Als 12jähriger war er Sängerknabe im Rosenberger Kirchenchor.

Im Jahre 1887 trat J. in die dortige Präparandenanstalt ein. Besonders dankbar sind seine Erinnerungen an den Lehrer Zimnik: „...steht dieser mir als ein echter Deutscher ohne Falsch ... vor Augen, als ein glühender Patriot ...“

1895 bestand Karl Jendrossek die 2. Lehrprüfung. Noch im selben Jahre kam er nach Schneidemühl, das zu jener Zeit 17.000 Einwohner zählte. In seinen Aufzeichnungen lesen wir u.a.:

„Schneidemühl, **eine ganz deutsche Stadt** ... , das damals nur 500 polnische Einwohner aufwies, war in kultureller Beziehung schon 1895 auf bemerkenswerter Höhe, hatte 6 Volksschulen ..., ein Gymnasium, eine Taubstummenanstalt und von 1900 an ein katholisches Lehrerseminar, dem bald eine Präparandenanstalt angegliedert wurde“ ...

Hier an der (katholischen) „Berliner-Vorstadt-Schule“ wies man Jendrossek eine 4. und 5. Klasse zu; daneben hatte er in den Klassen 1 und 2 Gesangsunterricht zu erteilen.

Bereits am Festtage „Peter und Paul“ des Jahres 1895 übertrug „mir Lehrer Radler freiwillig und neidlos die (weitere) Leitung des vor knappem Jahre gegründeten Cäcilienvereins“, des nachmaligen Chores der Kathedrale „Heilige Familie“. Diese hatte Karl Jendrossek — abgesehen von einer zweijährigen Unterbrechung wegen weiterer Studien in Berlin — ununterbrochen bis zum zwangsweisen Verlassen der Stadt Schneidemühl am 24. Januar 1945 inne.

Die Jahre 1898/99 waren einem intensiven Studium am königlichen Akademischen Institut für Kirchenmusik in Berlin gewidmet, dessen Aufnahmeprüfung Jendrossek zuvor mit „gut“ abgelegt hatte. „Das war für mich eine schöne Zeit, nur für die Musik arbeiten und mich an ihr erfreuen zu können. Ich fühlte mich da im goldenen Lenz des musikalischen Lebens, wo an jedem Ton gewissermaßen ein goldener Taupfen hing“, heißt es in seinen „Eindrücken“. Lehrer Jendrosseks in jener Zeit waren hochgeachtete Kapazitäten, deren Namen noch heute ihren Klang in der Fachwelt besitzen:

Prof. Robert Radecke (Orgel), dessen Lied „Aus der Jugendzeit ...“ auch uns jüngerem bekannt ist, Prof. Albert Loeschhorn (Klavier), Prof. Hermann Schröder, Verfasser der preisgekrönten Violin- und Orgelwerke, Prof. Carl Thiel wurde von Jendrossek stets als sein Vorbild für die gesamte musikalische Tätigkeit bezeichnet: „Mein unvergeßlicher Lehrer und Freund, dem ich unendlich viel verdanke!“ Thiels Photographie führte Karl Jendrossek bis zu seinem Tode stets bei sich.

Über die Berliner Jahre lesen wir in seinen Aufzeichnungen u.a.: „...ich suchte eine möblierte Wohnung auf, ... in der Kurfürstenstraße 38 ... , zog dann aber nach der Lützowstraße 101 ... Da die Kosten des Studiums von den Studierenden bestritten werden mußten, mein Lehrergehalt (1.500 Mk. im Jahr) zwar weitergezahlt wurde, aber der Vertreter monatlich 100 Mk. von mir erhielt ... , sprang mein lieber Vater ... bereitwillig für mich ein ...“

Es würde den in unserem Heimatbrief zur Verfügung stehenden Raum bei weitem sprengen, wollte man alle beruflichen Wirkungsstätten Karl Jendrosseks aufzählen und ausführlicher auf die Berliner Jahre eingehen. So soll an dieser Stelle auszugsweise lediglich unser verewigter Landsmann Bruno Spors (Schneidemühl, Meseritz, Kloster Paradies), ein Schüler Jendrosseks am Schneidemühler Seminar, zu Wort kommen.

Im Mitteilungsblatt des Akademischen Vereins ORGANUM — Ausgabe November/Dezember 1956 — schrieb Spors zum 85. Geburtstag am 17. 1. 1957:

... „Es seien ... nur einige Stationen seines (Jendrosseks) Lebens ... angeführt. Im Jahre 1901 wurde K.J. als Seminar- und Musiklehrer ... in Schnei-

demühl angestellt. Diese Stellung bekleidete er bis zur Auflösung des Seminars im Jahre 1926. Danach war er an der Aufbauschule und später an der Oberschule in Schneidemühl als Studienrat bis zur Erreichung der Altersgrenze (1934) tätig.

1923 wurde er vom Provinzial-Schul-Kollegium zum Musikfachberater für die Grenzmark Posen-Westpreußen für höhere Lehranstalten und das Privatmusikwesen sowie zum Mitglied der Prüfungskommission ernannt und mit der Abnahme von Orgeln und Glocken betraut.

Er war 1901 Mitbegründer des Allgem. Dt. Musikvereins in Schneidemühl, der unter seiner Leitung und unter Mitwirkung namhafter Solisten eine Anzahl Oratorien aufführte.

... Nach seiner Pensionierung im Hauptamt betätigte er sich weiterhin als Lehrer an der Grenzmarkischen Landesmusikschule (in der Bismarckstraße) ... Für seine Verdienste um die Kirchenmusik wurde er 1927 zum Kirchenmusikdirektor (durch den späteren Bischof Maximilian Kaller) ernannt und erhielt ... 1934 (auf Vorschlag des Prälaten Dr. Franz Hartz) den Päpstlichen Orden PRO ECCLESIA ET PONTIFICE“.

Studienrat Bruno Spors setzt seine Laudatio mit einem Hinweis auf das Werkverzeichnis Jendrosseks fort, das eine „stattliche Zahl von Kompositionen, darunter Messen, Offertorien, Motetten, Orgelstücken sowie Bearbeitungen von Klavier- und Orgelwerken, Schulliedern und methodischen Schriften aufweist“, die in verschiedenen Verlagen (so u.a. Pustet, Regensburg, Schwann, Düsseldorf, Sulzbach, Berlin u.v.m.) gedruckt worden sind.

„Auch schriftstellerisch ist Jendrossek durch Mitarbeit an bekannten Musikzeitschriften und Tageszeitungen hervorgetreten“.

„Was aber Karl Jendrossek als Mensch, Lehrer und Musiker in seinem langen und erfolgreichen Leben wirklich geleistet hat, läßt sich nicht in Zahlen und durch Aufzählungen ausdrücken. gemeint sind die inneren Werte, die er insbesondere bei den ihm anvertrauten jungen Menschen durch das Vorbild seiner charaktervollen (und zutiefst religiösen) Persönlichkeit, sein Können, seine Pflichttreue und Bescheidenheit und durch sein vornehmes Wesen geschaffen hat ...“

Im Januar 1945 wurde auch Karl Jendrossek mit seiner Familie aus Schneidemühl evakuiert, sein Haus in der Umlandstraße 37 mit dem geliebten Ecke-Flügel, der umfangreichen Musikbücherei, Aufzeichnungen, Noten usw. ein Raub der Flammen. Gerade von der Berliner Vorstadt aus drangen die Russen in Schneidemühl ein. Niemals hörte man von Karl Jendrossek ein Wort der Klage über den Verlust der irdischen Habe oder gar ein Wort des Hasses. Bis unmittelbar vor seinem Tode am 14. April 1960 unterhielt er vielmehr einen äußerst regen und umfangreichen Briefwechsel



mit seinen ehemaligen Kollegen, Sängern und Sängern und früheren Schülern, die nunmehr über alle Teile Restdeutschlands verstreut lebten. Vielen half er durch die Abgabe eidesstattlicher Erklärungen zu einem neuen beruflichen Start in der zweiten Heimat.

Bis ins hohe Alter unterrichtete er an der Jüterboger Oberschule Musik und war bei der Ausbildung der sog. „Neulehrer“ hilfreich tätig. Ehrenamtlich spielte er viele Jahre (trotz beginnender Ertaubung) die Orgel an der kleinen St. Hedwigskirche in Jüterbog (Berlin) und leitete den dortigen Kirchenchor, der ebenso wie die Diasporagemeinde 1945 durch die einströmenden Flüchtlinge und Vertriebenen aus den deutschen Ostgebieten und dem Sudetenland answoll.

Auf Betreiben eines Angehörigen vertonte er 1945 im Gedenken an seinen 1944 19jährig in Italien gefallenen Enkel Karl-Wolfgang eine tief-christliche empfundene Dichtung Karl Mays, die wohl seine letzte Komposition sein dürfte.

Mehrfach nahm Karl Jendrossek schließlich an den Gottesdiensten der Katholiken aus der Freien Prälatur Schneidemühl in der Berliner St. Clemenskirche am ehemaligen Anhalter-Bahnhof teil, die seinerzeit auch den

Landsleuten aus Mitteldeutschland noch offenstanden und von Prälat Dr. Hartz gehalten wurden. Auch hierzu spielte der frühere Hauptorganist der Schneidemühler Kathedrale die Orgel.

Auf dem „Südfriedhof“ der kleinen märkischen Stadt Jüterbog wurde Karl Jendrossek Ende April 1960 zur letzten Ruhe gebettet. Am Begräbnis konnten aufgrund der damaligen Gegebenheiten — mit Ausnahme seiner Tochter Agnes — keine weiteren Angehörigen teilnehmen. In Berlin wird Jendrosseks Vermächtnis in besonderem Maße wachgehalten. Bei den alljährlichen „Heimatlichen Rosenkranz-Andachten“ führt der Chor der Salvator-Kirche (Lichtenrade) unter Leitung von Ldsm. Elisabeth Prielzel-Gaca (einer Nichte von Hfd. Bruno Spors und einst Jendrosseks Schülerin in Schneidemühl) das AVE MARIA und sein DIFFUSA EST GRATIA auf. Zur Zeit studiert der Chor die Messe op.4 von Karl Jendrossek ein, die u.a. einmal auch in der Christ-Königskirche zu Fulda, deren Pfarrer unser Kanonischer Vikar Msgr. Dr. Wolfgang Klemp ist, zur Aufführung gelangen soll. Kürzlich erkrank das AVE MARIA des Schneidemühler Meisters in einer römischen Katakombe.

Fern der geliebten Wirkungsstätte

Schneidemühl, die fast genau ein halbes Jahrhundert Mittelpunkt seines schöpferischen Lebens gewesen ist, ruht nun Karl Jendrossek im märkischen Sand. Seinen Freunden u. Verehrern ist es nicht möglich, seine Grabstätte aufzusuchen.

Mit den Worten Karl Mays aber, die er (als sein vermutlich letztes Werk) vertonte, setzte Karl Jendrossek selbst das „Finale“ unter seine allezeit große Gläubigkeit:

„Nehmt mit den Stein von meinem Grabe; für mich gibt's keinen Leichenstein! Ich, der ich nun verklärt mich habe, will doch für euch kein Toter sein.

Ich bin im Geist bei euch geblieben, für den es keine Trennung gibt . . .

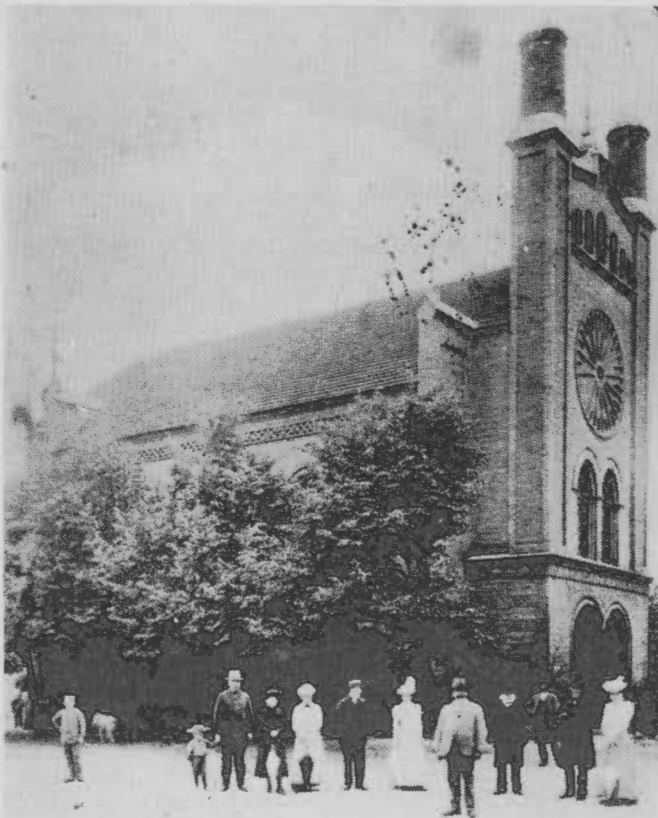
Drum nehmt den Stein von meinem Grabe,

da ihr nun wißt, ich lebe noch!

Wenn ich euch auch verlassen habe, so bleibt euch meine Seele doch.“

KUB

Hfd. K.U. Böhle ergänzt „Jüterbog: (10. 10. 81) Trotz intensiver Suche wurde das Grab von Oma Jendrossek (†1954) nicht mehr gefunden, der Friedhof wird nicht mehr belegt, verwildert wie der Westfriedhof in Schneidemühl. Tante Agnes gleichfalls nicht gefunden, dafür aber Opas Grab noch gut in Schuß.“



*Repro der „Christuskirche“, alt luth. Kirche auf dem Alten Markt, später Hindenburgplatz — W. Patzer.*

Repro der „Christuskirche“, alt luth. Kirche auf dem Alten Markt, später Hindenburgplatz — W. Patzer.



Willi Patzer, Dr. Horst Krenz u. Msgr. Dr. Wolfgang Klemp/Fulda, der Kan. Vikar der Freien Prälatur Schneidemühl am 23. 5. 1981 in Berlin, St. Dominicus (Foto Franz).



Weinhaus Bruno Panknin (Neuer Markt 10, hätte in diesem Jahr 75jähriges Bestehen). Ein Lokal, wo so manche stille Verlobung stattfand, auch meine. Brautpaar und 2 Zeugen genügte — Otto Krüger.

## Wir gedenken der Toten, die „Fern der Heimat“ starben:

Am 16. 8. 81 in Berlin Fr. Lieselotte **Panzlau**, geb. Bethke (Schützenstr. 70). — Am 25. 8. Fr. Christel **Barfknecht**, geb. Frost (Stargard und ab 37 Schneidemühl) in 8597 Wunsiedel. — Im August Fr. Margarete **Krumrey** (Bromberger 58) mit 66 in DDR 36 Halberstadt, Fischerstr. 11. — Am 8. 10. 81 Fr. Alice **Buchholz** geb. Zimmermann (Posener 9) mit 83 in 7128 Lauffen, Finkenweg 2. — Am 3. 11. Fr. Charlotte **Kroll** (Bülowstr. 9) mit 75 in 83 Landshut, Zeiß-Str. 69. — Am 21. 11. Bilanzbuchhalterin i.R. Anna **Gorzny** (Bromberger 46) mit 84 in 1 Berlin 60, Gottschedestr. 36. — Am 24. 11. Oberst a.D. Fritz **Engelin** (Schlosserstr. 33) dessen Vater nach dem 1. Weltkrieg die Aufnahme im Optantenlager organisierte, mit 64 in 5309 Meckenheim-Merl, Auf der Lehrwiese 10. — Am 1. 12. noch vor seinem 84. Geburtstag am 8. 12. Lehrer i.R. Richard **Werdin** (Skagerrakplatz 1) in 3 Hannover, Dr.-Hain-Platz. — Laut Postvermerk Fr. Hedwig **Rehmer** (\*15. 11. 98 Schneidemühl) in 2347 Süderbrarup.

## „Engelien“ war ein Begriff

Wer unter den Todesanzeigen den Namen **Engelien** liest, wird sich sicher des Vaters der Verstorbenen erinnern, der nach dem 1. Weltkrieg als Vorsitzender des DRK-Landesverbandes die Unterbringung der Optanten in den Fliegerhallen organisierte. Der in Königsberg geborene Oberst a.D. Erwin Engelien starb am 1. 2. 33. Die Gattin Alma, die in die Neubauten Schlosserstr. 33 verzog, starb 1944. Auch ich fand im Optantenlager, das eigenes Postamt, Lesesaal und Schule hatte, meine erste Fremdbeschäftigung in der Bücherei, wo mich unser Otto Kniese als Mitarbeiter für die Deutsch Kroner Zeitung warb.

Für Sohn Fritz gab es nur ein Ziel, dem Vater nachzueifern. Ich lernte ihn als Jugendwart des SV Hertha kennen und schätzen; denn schon damals zeichnete sich die Persönlichkeit ab, die er im Zweiten Weltkrieg in den Dienst des Vaterlandes stellte. Wir haben uns leider nicht mehr wiedersehen können, und unser Hfd. und Sportkamerad wurde viel zu früh zur Großen Armee abgerufen. Er wird aber in unserem Kreise unvergessen bleiben. — ast.

## Einmalig! Besondere Anerkennung

verdient die Meldung vom St. Johannes-Krankenhaus Landstuhl, Verwaltung, 16. 11. 81: „Sehr geehrte Damen u. Herren, wir teilen Ihnen mit, daß Herr Leo **Sekura**, zuletzt wohnhaft Nardini-str. 11 in 6790 Landstuhl, früher Hauptstr. 1, am 3. September 1981 verstorben ist. Mit freundlichen Grüßen (Pfeffer) Verw.-Direktor. Aus Karteiunterlagen ermittelte ich „Stud.-Rat u. Pfarrer, 2. 3. 74 50 Jahre Priester, geb. 28. 5. 1894 Schneidemühl.“

## Jahresbericht der Traditionsgemeinschaft

Hfd Otto Klotzsch-Fiehn, 212 Lüneburg, Mittelfeld 11, Tel. 41740, gibt im Rundschreiben Nr. 22 den Jahresbericht der Traditionsgemeinschaft Schneidemühler Turn- u. Sportvereine, aus dem wir zitieren: „... Von Jahr zu Jahr werden die Zeilen, in denen wir von Abschied sprechen, umfangreicher. Es gingen von uns: Am 11. 1. Otto Mögling/Saarbrücken, am 27. 4. Kurt Zabel/Bremen, am 23. 4. Rolf Richter/Cuxhaven, am 13. 4. Siegfried Paukewald/Hamburg, am 29. 4. Bernhard Nowak/Oldesloe, am 31. 8. in Bad Grömitz der Senior unserer Traditionsgemeinschaft Erich Priebe. Ein schweres Jahr hat unsere Charlotte Schneider-Haase/Frankfurt hinter sich, die am 23. 9. ihren Ehemann Heinrich Schneider verlor. Bewahren wir all unseren Verstorbenen ein ehrendes Gedenken.

Die Zeiten einer sportlichen Betätigung unserer Trad.-Gemeinschaft scheinen vorbei zu sein. Zu dem beabsichtigten Kegelwettbewerb gegen die Kolmarer Kameraden in Barsinghausen gingen leider nur wenige Meldungen ein, sodaß wir absagen mußten. Nun will unser Werner Boche versuchen, zum **Bundestreffen am 22. 8. 82** gegen die Alten Herren des CSV anstelle des Fußballkampfes ein Kegelmatch aufziehen. **Wer würde sich beteiligen?** Meldungen schon jetzt an Werner Boche, 31 Celle, An der Beeke 23.!

Und wie ist es mit den Tennispielern? Unsere Betreuerin Ilse Siewert, die sich nach wie vor jeden Sommer über auf den Cuxhavener Plätzen fit hält, kann es allein nicht schaffen. Wer unterstützt sie? (1 Berlin 19, Oldenburg, Oldenburgallee 49).

Zum Weihnachtsfest 1980 hatten wir wieder Pakete für insgesamt 337,— DM nach drüben an unsere ehemaligen Sportler bzw. deren Ww. schicken können. Herzlichen Dank allen Spendern u. meinen Helfern beim Versand, Fr. M. Krüger/Hannover und Werner Boche. Auch die für dieses Jahr geplante gleiche Aktion wird erfolgreich sein. (Spenden auf PSK 289240-209 Hmb. erbeten).

Aus dem Schriftwechsel: Nach langer Zeit meldete sich unser Karl Radtke/Stuttgart mit einer lange von mir gesuchten Aufnahme der 4 x 100- und 4 x 400-m-Staffel von 1932 in Danzig. Leider gehtes ihm nicht gut (Parkinson), gute Besserung. Paul Beutler war wieder viel unterwegs. Von einer bösen Darminfektion scheint er sich erholt zu haben. Hilde und Hellmut Höppener/Neugermring hoffen auf ein gesundes Wiedersehen in C. Marta Krüger/Hann. berichtet vom Besuch in Wismar, wo der alte Viktorianer und DJK-ler Otto Wiese bereits am 21. 7.

1980 verstarb. L. Kowalski... wo sind die schönen Sportlerjahre geblieben? ...

## Geburtstagsnachtrag

**76 Jahre** bereits am 5. 10. Hfd. Edith **Herschel** (Tochter des Sanitätsrats) 26 Rue de la Bleich, 68000 Colmar-France.

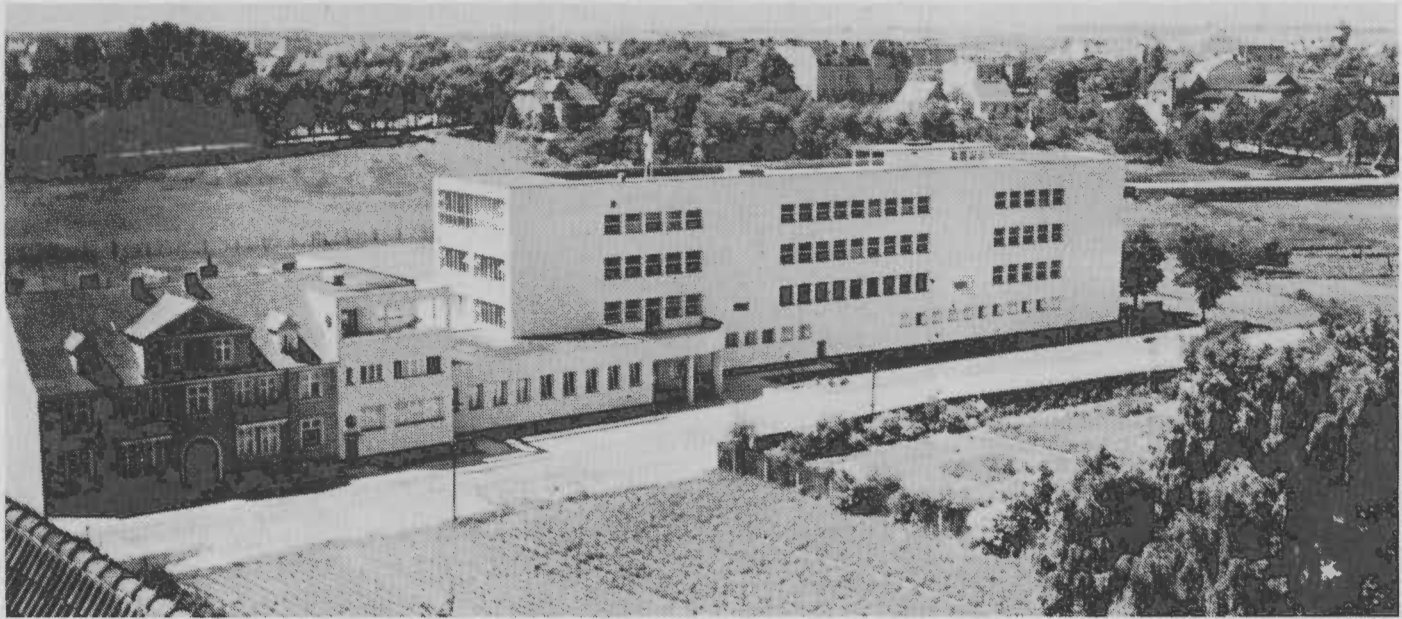
**74 Jahre** am 11. 9. Fr. Annemarie **Werdin** geb. Hinz (Skagerrakplatz 1), 3 Hannover, Dr.-Hain-Platz 14. — Am 8. 1. Hfd. Alois (Aloysius) **Schulz** (Bromberger 149), 2321 Blekendorf, Friederikenthal.

**71 Jahre** am 18. 2. Fr. Magdalena **Hinz**, geb. Prodöhl (Berliner Pl. 1), 462 Castrop-Rauxel, Waldenburger Str. 182.

**70 Jahre** am 18. 4. 1981 Hfd. Ilse **Siewert** (die Tennisspieler- und Betreuerin) 1 Berlin, Oldenburgallee 49. — Am 8. 7. Fr. Anna **Wiese**, geb. Pisarek (Schrotzer 9), DDR 24 Wismar, Bleicherweg 26. — Am 20. 10. Fr. Eva **Rabe**, geb. Kühlewein (Tochter Landesrat K.), Borkendorfer Str. 1. — Am 17. 11. Fleischermeister Erwin **Mittelstädt** (Bromberger 20), 1 Berlin 20, Pichelsdorfer Straße 20.

hatte einige gesundheitliche Krisen zu bestehen. Heinz Brodde/PSV grüßt aus Teisendorf/Berchtesgaden, wohin er sich 1978 nach 27 Jahren Dienst im Steuerwesen der Stadt Braunschweig zurückzog. Grundstück und Dackel ersetzen den Sport, trotzdem 6 Jahre (29—35) Schneidemühl sind ein Stück Heimat geworden, die alten Kameraden fehlen. Paul Körner... lang ist's her, daß wir die Schulbank drückten. Horst Herrmann grüßt aus Thailand, wo er seine Silberhochzeit feierte. Otto-Karl Schramm/Lingen... unser Kreis ist klein geworden, trotzdem bleibt ein reger Schriftverkehr mit alten Freunden — ich bewundere sein enormes Erinnerungsvermögen. Auch die vielen notwendigen Operationen können ihm den goldenen Humor nicht rauben. Erich Medau/Celle grüßt aus Tunesien und zusammen mit Werner Boche vom Plötzensee... überall ist es schön, doch daheim am schönsten. Angelika Gerth (drüben) Dank für alles, habe beim Auspacken Tränen der Freude vergossen, glaubten wir uns doch von Gott und der Welt verlassen... Wilhelm Kirstein/Spokane... Gesundheitszustand läßt zu wünschen übrig, wir werden eben alt, dafür aber Kinder und Enkelkinder wohlauf und bestens versorgt. Vorzügliche Zeugnisnoten sind Freude und Stolz für Oma und Opa... Fritz Wilhelmi... mit dem Gehen ist es schwer, 9 Wochen Krankenhaus... Arthur Schulz/Hilter... wie ist die Zeit vergangen, habe einen Schlaganfall überlebt und laufe mit einem Schrittmacher herum, also nicht mehr wie auf dem Herthasportplatz. Es grüßten auch: Erich Müller/Bremen, Hans-Ulrich Ziebarth u. Schocky Birr/Berlin, August Frömming/Ahrensböck, Max Siefert, Hertha Waschow, Ilse Siewert, Karlheinz Krey, Alfred Lüdte, Josche Bayer, Horst Wojahn, Erich Pockrandt, Elisabeth Weith. — Auf ein gesundes Wiedersehen am 28./29. 8. 82 in Cuxhaven!“ — ast — (s.a. Seite 10, 11 und 12. A.D.)

## „50 Jahre Freiherr-vom-Stein-Gymnasium“



### 1. Abitur im „Freiherr-vom-Stein-Gymnasium“ in Schneidemühl

**Vordere Reihe von links nach rechts:**

H. Bräuniger, H. Tessmann, P. Koltermann, K. Glockzin, K. Büttner, H. Vogel, H. Gabelick, J. Lambertz, H. Schmidt, A. Braun, A. Saretzki, G. Stukowski, H. Rosentreter, **im Fenster:** G. Hartwig.

**Auf der Treppe vordere Reihe von links nach rechts:**

J. Kaminski, B. Jeske, K. Wilke, **2. Reihe:** F. Simonstein, K. H. Kutz, K. Remus, **3. Reihe:** H. Kühn, B. Willma, F. Weinhold.

### Liebe Kon-Abiturienten!

Im Februar 1982 werden es 50 Jahre, seit wir als 1. Abiturientenjahrgang am „Freiherr-vom-Stein-Gymnasium“ in Schneidemühl, das 1931 seiner Bestimmung übergeben wurde, unsere Reifeprüfung abgelegt haben. Wir wollen dieses Jubiläum zum Anlaß nehmen, für das nächste Jahr, etwa in der Woche um den 17. Juni, voraussichtlich im „Haus Deutsch Krone“ in Bad Rothenfelde, ein Treffen zu vereinbaren.

Reizvoll wäre es sicherlich, diesen 50. Abituriententag (falls überhaupt durchführbar) an Ort und Stelle in unserer alten

Penne in Schneidemühl (Pila) festlich zu begehen, vielleicht sogar gemeinsam mit jenen polnischen Schülern, die ebenfalls als 1. Jahrgang an dieser Anstalt ihr Abitur abgelegt haben.

Treffen wir zunächst die Vorbereitungen für Bad Rothenfelde. Bitte meldet Euch schon bald entweder bei Fritz Weinhold und Ali Braun oder auch bei mir. Herzliche Einladung ergeht aber schon heute an alle Herrn des Lehrerkollegiums des „Freiherr-vom - Stein-Gymnasium“. Sie würden uns mit ihrer Teilnahme an diesem Treffen eine große Freude bereiten. Noch ein weiterer

Vorschlag: Wie wäre es, wenn auch die „Jubilare“ der anderen Höheren Lehranstalten Schneidemühls, die ja ebenfalls auf stolze 50 Jahre zurückblicken können, mit von der Partie wären? Bitte meldet Euch, wer Lust und Sehnsucht hat, die einst so vertrauten Gesichter wiederzusehen.

Euer Kurt Wilke

Die Anschriften: Amtsgerichtsrat Fritz Weinhold, Brockhauserweg 36, 4450 Lingen 1.

Alexander Braun, Sallstraße 76, 3000 Hannover 1.

Dr. Kurt Wilke, Kapellenweg 6, 8487 Pressath.



## Unsere Spielschule in Schneidemühl (Juni-HB 1981)

Zu dieser hochehrten Erzählung möchte ich mich anschließen. Genauso und nicht anders war es auch noch zu unserer Zeit von 1933 bis 1935.

Da ich stubenrein war kam ich sehr früh in den Kindergarten, war noch keine vier Jahre alt. (So erzählte es meine Mutter) auch sagte sie immer, in der Spielschule liegt der Grundstein fürs Leben. Unsere Tante Luzie war immer für uns da, selbst die Eltern kamen immer erst zu ihr, wenn Ratschläge für die Kinder gebraucht wurden (auch ob Zöpfe wachsen sollten oder nicht), Tante Luzie wußte immer das Richtige.

Ich erinnere mich noch gut wie herrlich es war, draußen im Schatten der Linden und Kastanienbäume zu spielen und danach die Hände zu waschen (Das Bild zeigt es).

Selbst die Spiele fallen mir wieder ein: Wer fürchtet sich vorm schwarzen Mann. Ist die schwarze Köchin da. Alle meine Geislein kommt nach Haus. Auch Greifspiele, Rettungsgreif mit Namen, sowie Kreisspiele, es war einmal ein kleiner Mann, hei-jum-heide. Rote Kirschen eß ich gern, schwarze noch viel lieber. Ach, und dies: Es kommt ein Mann mit Holzpantoffeln, hu-hu-hu.

Tanze Luzie wußte uns auch an Regentagen gut zu unterhalten. Wie aus dem Juni-Heft hervorgeht, auch wir lernten biblische Geschichten und führten sie auch auf, dabei hatte ich mal Ziegenpeter und steckte alle mit an.

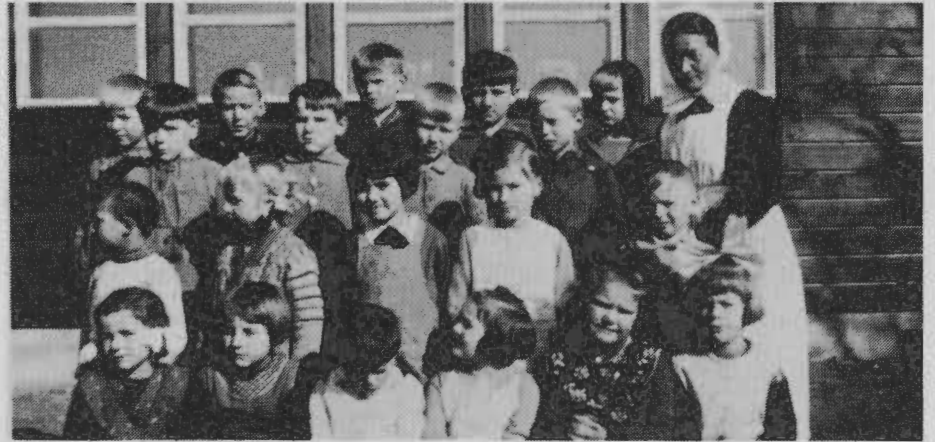
So auch konnte Tante Luzie wunderbar vorlesen und erzählen. Eines nachmittags, in der Adventzeit, erzählte sie uns: Man sollte immer abgeben von dem Wenigen was man selbst hat, dem wird auch immer wiedergegeben. Danach fragte sie uns auch gleich: „Na, wer gibt mir denn nun auch etwas ab von seinem Brot oder Apfel?“ Erst zögernd, aber dann brachte jedes Kind etwas und legte es ihr auf den Tisch. Sofort lobte sie uns, und erzählte noch ein Gleichnis. Wir hörten andächtig zu. Auf einmal zeigte sie nach draußen und wir sahen vor unserem Fenster einen schönen mit Blumen geschmückten Korb und viel Obst darin herunter hängen. Darauf meinte Tante Luzie: „Seht ihr Kinder, nun werdet ihr schon belohnt.“ Jeder durfte sich etwas aus dem Korb nehmen. Wir waren alle felsenfest überzeugt und glaubten, daß der Korb vom Himmel kam.

Erst viel, viel später, als wir schon zur Schule gingen, erfuhren wir, daß Pastor Bechthold oben auf dem Dach gestanden hat.

Zu dem 2. Bild mit unserer lieben Tante Luzie darauf, wäre noch zu sagen, das nicht nur die Jungen in den Ecken stehen mußten, auch Mädchen und daß dies eine sehr beschämende Strafe war. Dieses konnte sich Rudi Wenzel (Dirschauer Str.) noch erinnern.



Der zweite oben rechts: Rudi Wenzel, Dirschauer Straße.



(Die zweite rechts vorne) Die Einsenderin des Bildes Elli Hanke, Breite Straße.

Auf dem Bild von links n. rechts der vierte oben. Dazu noch einige Namen: Trudchen Hammermeister, Rommy Heintze, Rosemarie ?, Ursel Fritz, Inge u.

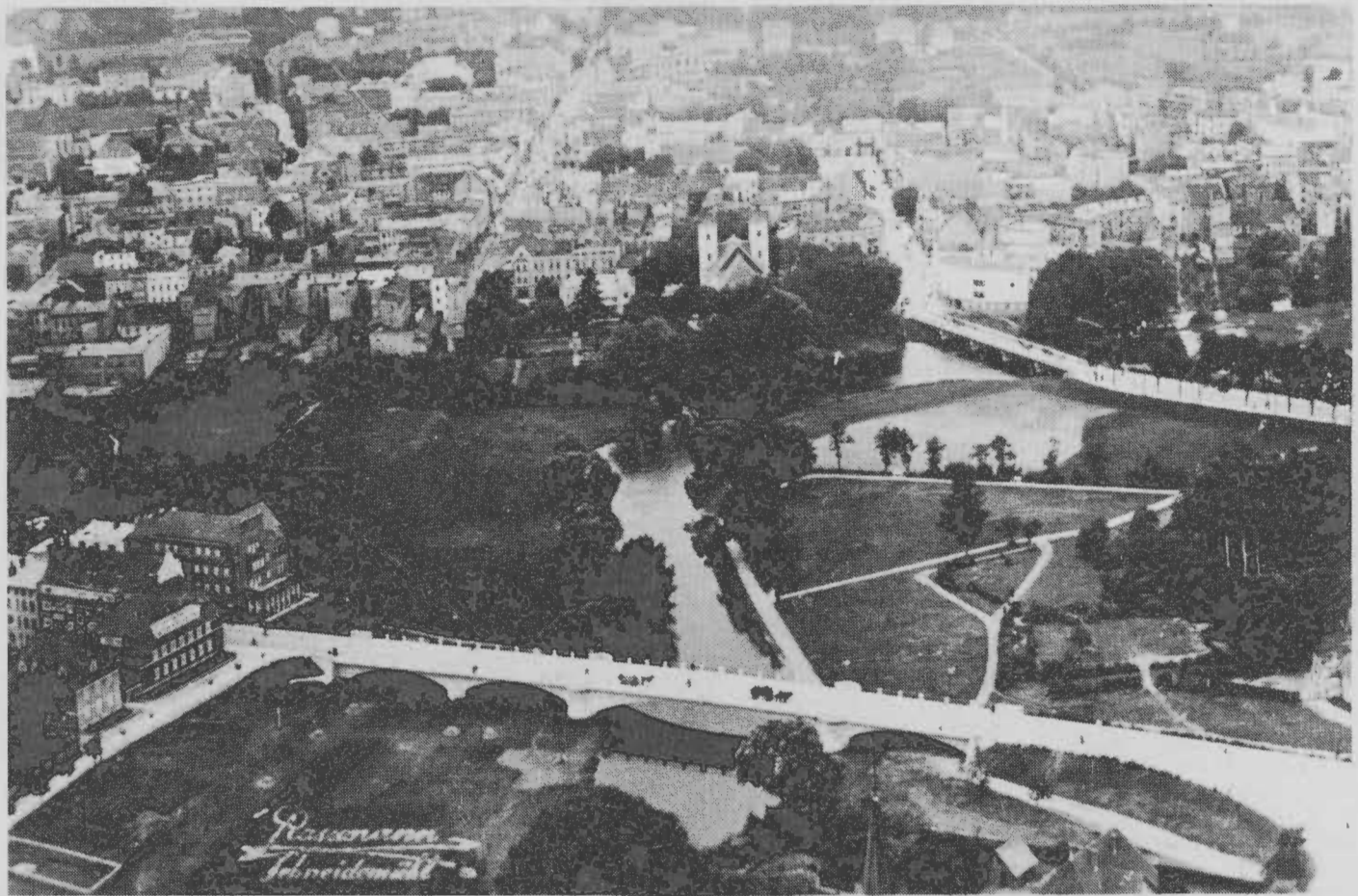
Hänschen Pufahl, Werner Kunz. Doch wer sich oder wen erkennt, bitte melden, E. Bukow, Tel. 0451/47 60 09 oder bei Rudi Wenzel, Tel. 02102/4 1828.

## Dr. Richard Perdelwitz

war Studienrat am Gymnasium, aber auch Stadtverordnetenvorsteher in Schneidemühl. Darum kam er nach der Pause oft verspätet in unsere Klasse, die im ersten Stock an der Westseite des Gebäudetraktes in der Friedrichstraße war. Das Palaver, oder soll ich sagen das Volksgemurmel der Tertianer drang oft bis in das Lehrerzimmer ins Parterre. Dann kam „Pelle“ im Geschwindschritt die Treppe heraufgeflitzt. Er trug immer einen Cut, im linken Arm die Schulbücher und unter dem Cut einen Rohstock, mit dem er dann blitzschnell einige Schüler in den ersten Bänken schlug. Dabei sagte er sein Sprüchlein: „Unvermutet, wie zu meist, kommt der Pelle angereist!“ Die Schläge waren aber nicht derb, sollten eine Ermahnung sein, sich auch in den Pausen ruhig zu verhalten. Dann hieß es: „Setz. Euch!“ Gelegentlich fiel der Spruch: „Ordnung regiert die Welt und der Knüppel die Menschen“. Und die Schüler waren doch schon 14/15 Jahre alt. Das waren noch Zeiten! Doch unser Lehrer war ein guter und auch von den Schülern mit großem Respekt geachteter Pädagoge. In den GRENZMÄRKISCHEN HEIMATBLÄTTERN von 1939 wurde

seiner zum 70. Geburtstag gedacht. Dr. Perdelwitz war am 26. 5. 1869 in Czarnikau geboren und hat das Gymnasium in Schneidemühl besucht. Er studierte in Greifswald und Breslau Theologie und wurde 1895 als Geistlicher ordiniert, wirkte als Hilfsprediger in Ostwehr, Rawitsch und Polajewo und als Pfarrer in Polajewo und Breslau. 1914 legte er die wissenschaftliche Prüfung in Religion, Deutsch und Hebräisch ab und machte 1915 noch eine Erweiterungsprüfung in Latein und Griechisch. Als wissenschaftlicher Hilfslehrer wirkte er in Oldenburg, Berlin-Friedenau und Wilmersdorf. Ostern 1919 wurde er Studienrat am Gymnasium in Schneidemühl und trat 1932 in den Ruhestand. Als Stadtverordnetenvorsteher, durch öffentliche Vorträge und Reden, sowie durch zahlreiche Bücher und Schriften, besonders über die Heimatgeschichte hat er sich verdient gemacht. Es wird sicher noch viele ehemalige Schüler geben, die sich beim Lesen dieser Zeiten gern an ihre Schulzeit erinnern werden, obwohl sie alle den Rohstock kennen gelernt haben. Walter von Grabzewski, Poststraße 9, Tel. 325878, 4 Düsseldorf 1.

## Schneidemühl mit Karl-Krause-Brücke



Zwei Luftaufnahmen vom Stadtkern Schneidemühl — nur Alte Küddow — und Notbrücke bestimmen die Zeit und dazu die neu erbaute Dr. Karl-Krause-Brücke (Foto Rassmann).



Stadtkern



**Einmal laut gedacht:****Der Warnschuß —**

Washington (reuter). Die USA wollen nach den Worten von Außenminister Alexander Haig bei einem konventionellen Angriff der Sowjets auf Westeuropa einen atomaren „Warnschuß“ abfeuern. Politische Beobachter gehen davon aus, dies werde dann über der Bundesrepublik geschehen. Der „Warnschuß“ soll in großer Höhe gezündet werden, so daß nur geringer Schaden angerichtet wird. (LN/5. 11. 1981)

Ein „Warnschuß“ gilt dem Gegner, der Schuß vor den Bug als Aufforderung zum „Beidrehen“ — aber auch in Erkenntnis des „Zurückschießens“ als Selbstverständlichkeit.

Und das wollen die Amerikaner ebensowenig im Dritten Weltkrieg, wiesies zu verhindern gewußt haben im Ersten und Zweiten: zumal die weltweite Erkenntnis besteht, daß erst durch Amerika „zum 1. und zum 2.“ und jetzt durch diesen „Atom-Warnschuß“ auch „zum 3. und Letzten“ alles möglich würde . . .

Oder soll nun, nach ca. 40 Jahren der Morgenthau-Plan doch noch Wirklichkeit werden?!? Denn von dem „Einst“ Churchillscher Erkenntnisse und auch Bekenntnisse („Ich meine, wir haben das verkehrte Schwein abgestochen!“) und amerikanischer Feststellungen ist so gut wie nichts übrig geblieben — die Bundesrepublik Deutschland als Kolonialgebiet für Atomversuche?

Und hier fragen nicht nur „die jungen Leute“. „Verteidigen — gegen wen?!? Und wenn das nicht in unseren Heimatbrief gehört, dann sind wir ebenso schein- und un-heilig wie alle die vielen, die nie Heim und Hof verloren haben, nicht wissen um die Not, bei andern anklopfen zu müssen, an Türen, die nicht aufgetan wurden . . .

Ergo: sollen die „Amis“ ruhig ihren

Atom-Warnschuß loslassen, aber, bitte, genau mitten über Rußland, damit der „Iwan“ genau weiß, wohin der (s. oben) zurückzuschießen hat. Denn der nächste (Atom-?) Krieg hat in jedem Fall in Amerika stattzufinden, damit „die“ end-

**Schicksal Vertreibung**

(Dokumente und Selbstzeugnisse)

**Franz Lorenz (Herausgeber)****Wienand Verlag Köln, 1980, kart., 404 S., 26,— DM**

Im Auftrage der Arbeitsgemeinschaft katholischer Vertriebenenorganisationen (und mit Unterstützung der Deutschen Bischofskonferenz) erschien im Kölner Wienand-Verlag eine kompakte Zusammenstellung aufschlußreicher Dokumente über das Vertriebungsschicksal.

Die Herausgabe besorgte Dr. Franz Lorenz, ein gebürtiger Sudetendeutscher, der gleichfalls 1945 seine Heimat zu verlassen hatte. Er promovierte 1926 an der (deutschen) Karls-Universität zu Prag und war nach der Ausweisung im westdeutschen Raum publizistisch tätig, u.a. als Chefredakteur von ECHO DER ZEIT und des IWO-Informationendienstes WEST/OST.

Wenngleich von katholisch-kirchlicher Seite editiert, ist das vorliegende Buch auch für den nichtkatholischen Leser keineswegs ohne Interesse. Speziell die Bezieher des DT. KRONER/SCHNEIDEMÜHLER HEIMATBRIEFES werden hier mehrfach auf Namen von Persönlichkeiten stoßen, die in der früheren Grenzmark Posen-Westpreußen gewirkt haben. So schrieb das Geleitwort zu SCHICKSAL VERTREIBUNG der frühere Pfarrer der Schneidemühler St. Antoniuskirche in „Überbrück“, der heutige Bischof von Hildesheim, Heinrich M. Janssen. Er verfaßte auch einen Artikel über die (katholische) Vertriebenenseelsorge seit 1945, die von 1957 an in Janssens Händen liegt. Ferner wurden in den Band zwei Rundschreiben von Prälat Dr. Franz Hartz aufgenommen, der bis zu

lich lernen, wie so etwas ist —

Und die Care-Pakete packen wir dann (lieber!) — Oder? Adalbert Doege

NB — und verteidigen werden wir uns dagegen in den „Schlamassel Nr. 3“ hineingezogen zu werden.

seinem Tode 1953 unentwegt um seine in alle deutschen Landesteile versprengten Diözesanen bemüht war und sehr bald von diesen den Ehrentitel „Vater der Vertriebenen“ bekam.

Ebenfalls Bischof Maximilian Kaller — bis 1930 Apostolischer Administrator für Schneidemühl und danach Oberhirt des ermländischen Bistums — kommt zu Wort.

Jeder, der um echte Aussöhnung bemüht, aber auch an einer ehrlichen Darstellung der 1945er Ereignisse interessiert ist, wird dankbar zu dieser Neuerscheinung greifen.

Sie enthält ferner ein sehr bewegendes Dokument der Versöhnungsbereitschaft von Seiten deutscher Heimatvertriebenen: bereits vom 24. 8. 1947 datiert ein Schreiben der Vertreter der deutschen Katholischen Jugend des Bistums Danzig an die polnischen Altersgenossen im Gebiet der Freien Stadt.

Der evangelische Leser wird es dankbar vermerken, daß Lorenz in seine Veröffentlichung zwei Erklärungen von Vertretern der beiden christlichen Kirchen zu Vertriebenenfragen (aus den Jahren 1970 und 1971) miteinbezog. Man sollte SCHICKSAL VERTREIBUNG wünschen, in die Büchereien evangelischer wie katholischer Gemeinden eingestellt zu werden — das umsomehr, da im schulischen Bereich dieses bittere Kapitel deutscher Geschichte meistens ausgelassen wird.

Für unsere Dt. Kroner und Schneidemühler Landsleute ergibt sich hier eine gute Gelegenheit, der nachgewachsenen Jugend eine Art Sachbuch zum Verständnis unseres Schicksals in die Hand zu geben.

— KJÜB —

HERAUSGEBER u. VERLAGSLEITER: Dr. A. Gramse, 3167 Burgdorf-Ehlershausen, Waldstraße 9, Tel. 05085/426. Der Heimatbrief ist das Organ der Heimatkreise Deutsch Krone und Schneidemühl.

GEGRÜNDET von Dr. Gramse, Zeitungsverleger W. Halb † und Pfarrer Loerke †.

SCHRIFTFÜHRUNG: Adalbert Doege, 2410 Mölln/Lbg., Hirschgraben 27, Tel. 04542/2297; A. Strey (Schneidemühl), 2301 Schönkirchen, Postfach 8, Tel. 04348/1656; Hans Jung (Dt. Krone), 3007 Gehrden, Matthias-Claudius-Straße 19, Tel. 05108/4446.

BESTELLUNGEN an Bezieherkartei Paul Thom, Mattfeldstr. 19, 3000 Hannover 91, Tel. 0511/494814.

BEZUGSGELD auf Postscheckkonto Hannover (BLZ 25010030) Konto-Nr. 15655-302 Dr. A. Gramse - Heimatbrief — 3167 Burgdorf-Ehlershausen, Waldstr. 9, Telefon 05085/426.

BEZUGSPREIS: Jahresabonnement 30,— DM, halbjährlich 16,— DM, vierteljährlich 8,— DM, Einzelnummer 3,— DM. Bezugsgeld ist im voraus zu entrichten.

ANZEIGENPREIS: Je mm Höhe bei 9 cm Spaltenbreite 0,90 DM. Einzelnummern sind, soweit vorhanden, nachlieferbar.

## Pommern, West- und Ostpreußen

**Deutsch Krone** Reise Nr. 01-20 vom 15. 5.-22. 5. 1982  
Reise Nr. 04-20 vom 24. 7.-31. 7. 1982  
Reise Nr. 05-20 vom 7. 8.-14. 8. 1982

**Schneidemühl** Reise Nr. 01-19 vom 15. 5.-22. 5. 1982  
Reise Nr. 04-19 vom 24. 7.-14. 8. 1982  
Reise Nr. 05-19 vom 7. 8.-14. 8. 1982

**Prospekte, Beratung, Buchung, Visum, nur bei:**

**GREIF-REISEN**  5810 Witten  
A. Manthey GmbH Postfach 1903  
Tel. 02302/41234

DRUCK: Druckstudio Mölln, Brauerstraße 1, 2410 Mölln, Telefon 04542/7741.



Postvertrieb: Paul Thom  
Mattfeldstraße 19  
3000 Hannover 91  
Telefon 05 11/4948 14

H 2135 E

XXXXXXXX79100492-1004926/30426

BUSSE DIETER

01

REGERSTR. 15

2350 NEUMUENSTER

XXX

Unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater,  
Urgroßvater und Onkel

### Albert Dannenfeld

ist nach schwerer Krankheit am 6. 10. 1981 im  
Alter von 85 Jahren verstorben.

In stiller Trauer  
Ingrid Lukasik,  
geb. Dannenfeld  
S.-H. Lukasik

4795 Delbrück-Hagen, Mandelbaumweg 4  
früher Schneidemühl-Elisenau, Memeler Str. 9

### Alfred Scholz

\* 28. 6. 1895 † 26. 9. 1981

Wir nehmen Abschied in Liebe und Dankbarkeit  
von unserem lieben Vater, Schwiegervater, Opa  
und Onkel.

In stiller Trauer:

Anita Bopp, geb. Scholz  
Joachim Scholz und Frau Lotti, geb. Prill  
Sibylle und Torsten  
und Anverwandte

Düsseldorf, Talstraße 87, fr. Henkendorf, Kreis Dt. Krone

Statt Karten

### Aloysius Flatau

6. 8. 1894 † 23. 10. 1981

In stiller Trauer  
Die Angehörigen

4500 Osnabrück, den 29. 10. 1981

Die Beerdigung  
hat im engsten Kreis stattgefunden.

### Fritz Engelen

Oberst i.G. a.D.

Träger des Ritterkreuzes, des Eisernen Kreuzes  
und anderer hoher Auszeichnungen

\* 4. Jan. 1917 † 24. Nov. 1981

In Liebe und Dankbarkeit nehmen wir Abschied  
von meinem lieben Mann, unserem guten Vater,  
Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel.

Lieselotte Engelen, geb. Lenz  
Wolfgang Engelen und Frau Jayne  
Margit Engelen  
und Anverwandte

5309 Meckenheim-Merl, Auf der Lehmwiese 10  
(früher Schneidemühl, Schlosserstraße 33)

Als seine Kraft ihn ganz verließ  
war es nicht Sterben,  
es war Erlösung — nun ist es Frieden.

### Reinhold Stutzki

\* 24. 2. 1894 in Mossin, Krs. Schlochau  
† 7. 12. 1981 in Düsseldorf

Im gesegneten Alter von 87 Jahren ist heute mein  
lieber Vater und Schwiegervater, unser guter  
Opa, Uropa, Bruder und Onkel gestorben.

Walter u. Elisabeth von Grabczewski,  
geb. Stutzki

Heinz u. Ursula Maaßen, geb. von Grabczewski

Wolfgang von Grabczewski u. Mechthild,  
geb. Giesen

mit Marcus, Christoph und Thomas

Hubert von Grabczewski und Ursula,  
geb. Breuer

mit Nicole und Andrea

Manfred u. Bärbel Ammann,

geb. von Grabczewski

mit Andreas und Stefan

Reinhard u. Christine Hupperten,

geb. von Grabczewski

mit Michael und Martin

Uwe u. Anna-Maria Holler,

geb. von Grabczewski

und alle Anverwandten

Poststraße 9, 4000 Düsseldorf I  
(früher Schneidemühl, Gr. Kirchenstraße 17)

Drei Monate nach dem Tod meines Mannes ver-  
starb unerwartet

### Hermann Modrow

Postsekretär i.R.

\* 18. 5. 1890 in Dt. Krone

† 11. 11. 1981 in Rastatt

In stiller Trauer

Elsbeth Schlie, geb. Freek  
Bärbel Kirmse, geb. Schlie  
Sabine Conrad, geb. Schlie  
Susanne Rauscher, geb. Schlie  
Norbert Schlie und Sieglinde, geb. Lehmann  
und Familien.